Nr. 69.

Berlin, Mittwoch, den 23. März 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 69.

Berlin, Mittwoch, den 23. März 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5, und die bekannten Spediteure.

Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Aufseher Drewke bei der Strafanstalt zu Anklam das Allgemeine Ehrenzeichen, und

Dem Geheimen Registrator Zürn, vom Kriegs-Ministerium, bei seiner bevorstehenden Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Candidat des höheren Schulamts Dr. August Nauck ist als Adjunct bei dem hiesigen Joachimsthalschen Gymnasium angestellt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 8te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3705. den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Februar 1853, betreffend die Genehmigung des Tarifs zur Erhebung der Schiffahrts-Abgaben auf dem Kanale von der Weichsel nach dem frischen Haff; unter

Nr. 3706. den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Februar 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Rechte für den Bau und die Unterhaltung der Straßen von Cöslin nach Bublitz, von Cöslin über Groß-Mölln nach dem Ostseestrande und von Colberg bis an die Greifenberger Kreisgrenze bei Neubrück; unter

Nr. 3707. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Februar 1853, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte Behufs des Baues und der Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Malmedy nach Eupen; unter

Nr. 3708. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Februar 1853, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Rechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Bütow im Regierungs-Bezirk Cöslin nach der Kreis-Grenze in der Richtung auf Lauenburg und auf Rummelsburg durch den Kreis Bütow; unter

Nr. 3709. das Gesetz, betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften über die Breite der Radfelgen auf andere Straßen und Wege. Vom 12. März 1853, und unter

Nr. 3710. den Allerhöchsten Erlaß vom 14. März 1853, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. December 1849 aufzunehmende Staatsanleihe von fünf Millionen Thaler.

Berlin, den 21. März 1853.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Das Gegentheil

dessen, was das Tagesgeschrei begehrt, das wird, wie für alle anderen, so auch für die sociale Frage die rechte Lösung sein. Nichts grausamer als der Humanismus, Nichts despotischer als der Liberalismus und — fügen wir hinzu — Nichts thörichter als die Staatsklugheit, welche noch nicht zu der Einsicht gelangt ist, daß polizeiliche Zwangsmaaßregeln, Eisenbahnen und gesteigerte Armen-Budgets keine andere Wirkung haben, als die Armen erbitterter, neidischer und trotziger zu machen! Es gilt hier wie überall, die Heilung von Innen nach Außen zu bewirken, und es wird deshalb dabei bleiben, daß lediglich die Religion und folgeweise die Kirche ein durchgreifendes, nachhaltiges Heilmittel darzureichen vermag. Alles Uebrige ist Quacksalberei, die häufig wohl den Aerzten, niemals aber den Patienten zu Gute kommt und in kurzer Zeit das Uebel unheilbar zu machen droht. Muß aber der Heilungsprozeß auch wie bei dem einzelnen Menschen, so im staatlichen Organismus von der selbsteigenen geistigen Lebenskraft ausgehen und getragen werden, und sind auch alle äußeren Anstrengungen und Mittel vergebens, sobald das innere Leben nicht mehr reagirt, oder keine Kraft da ist, das Neue zu Tage zu fördern, so darf man doch auf der andern Seite nicht übersehen, daß es die eigentliche Aufgabe des politischen Heilkünstlers ist, jenen Heilungsprozeß des staatlichen Organismus positiv wie negativ zu fördern: — negativ durch Hinwegräumung aller falschen Mittel und Hemmnisse, positiv durch Pflege und Stärkung der Lebenskraft wie ihrer Triebe und Früchte. Wenden wir dies auf die sociale Frage an, und fassen wir zuerst die negative Seite in das Auge, so kennen wir kein größeres, verderblicheres Hinderniß einer segensreichen, nachhaltigen christlichen Armenpflege, als die gegenwärtig bestehende Zwangspflicht, ein Heilmittel, das allein schon durch seine jährlich gesteigerten Budgets den unwiderleglichen Beweis liefert, daß das Uebel nicht geringer, sondern größer wird. Es tritt hinzu, daß man unseres Erachtens in demselben Augenblicke, wo man die christliche Liebe, mithin auch die Armenpflege, zu einer politischen Zwangspflicht macht, nicht nur — wie dies die Praxis bereits erhärtet — die christliche Liebe an sich aufhebt, sondern auch unwidersprechlich das Gebiet des Communismus betritt. Wenigstens finden wir keinen principiellen und wesentlichen Unterschied zwischen dem Recht auf Arbeit und dem Recht auf Armenpflege. Ja was noch mehr ist, das Recht auf Arbeit ist genauer betrachtet noch ein minus des Rechts auf Armenpflege, da ja die letztere auch dem zu Statten kommt, der weder arbeiten will noch arbeiten kann. Uebrigens versteht es sich von selbst und sei hier zur Vermeidung von Mißverständnissen vorweg bemerkt, daß der christliche Staat, in gleicher Weise wie der Einzelne, christliche Liebe üben soll.

Deutschland.

□ Berlin, 22. März. Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten bedrohlich genug, und der Schrecken, den sie verbreitet haben namentlich die Aufregung der Französischen Regierung scheint begründet genug. Es würde eine kleine Satisfaction für uns sein, die wir, zu einer Zeit wo es Mode schien die orientalischen Angelegenheiten als Bagatelle zu betrachten, auf deren Ernst hingewiesen haben, bei unseren Lesern diese Angst eine Zeit lang zu schärfen. Aber wir wollen im Gegentheil sie bitten ruhig zu bleiben und nicht durch Börsen-Verkäufe u. dergl. an ihrem Theil zur allgemeinen Aufregung beizutragen.

Fassen wir die Dinge scharf in's Auge, so können aus den augenblicklichen Türkischen Complicationen nur in drei Fällen ernstere Ereignisse hervorgehen. 1) Wenn Rußland wirklich die Absicht hätte, einen Theil des Türkischen Reichs abzureißen, 2) wenn Frankreich oder England, oder beide, die Gelegenheit benutzen wollten, um Krieg anzufangen; 3) wenn ein Zusammenstoß der Russischen mit der Französischen oder Englischen Flotte erfolgen sollte.

Die Möglichkeit eines solchen „untoward event" möchte sich zunächst den ängstlichen Gemüthern aufgedrängt haben. Aber die Russische Flotte liegt jetzt eingefroren in Sewastopol, und über der Eisschmelze möchte manche Hitze sich abkühlen. Dann aber liegt noch immer Bosporus, Marmora-Meer und Hellespont zwischen den sich bedrohenden Flotten, und gewänne die Sache ein ernsteres Aussehen, so würden die Bosporus-Castelle wenigstens längst in den Händen Russischer Landungs-Truppen sein, ehe die Englisch-Französische Flotte bei Konstantinopel wäre.

Wie England die Neigung haben sollte, einen unabsehbaren Krieg anzufangen gegen eine Macht, durch die es in keiner Weise beleidigt ist, und da das Englische Ministerium wohl weiß, daß Eroberungen in der Türkei der Russischen Politik sehr fern liegen, ist in der That nicht abzusehen. Frankreich allerdings ist unberechenbar: aber wir müssen im Auge behalten, daß keine Art, den allgemeinen Krieg anzufangen, für Frankreich ungünstiger ist, als denselben mit einem Angriff auf Rußland zu beginnen. Greift es eine der beiden benachbarten vor Rußland liegenden Großmächte an, so kann es sich der Hoffnung hingeben, daß die nordischen Mächte sich vereinzeln. Greift es dagegen die hinterliegende Großmacht an, so schafft es selbst die große Coalition.

England sowohl wie Frankreich würden nun allerdings zum Kriege fast gezwungen, und Preußen, das bei einer Theilung der Türkei leer ausgehen würde, in die unangenehmste Lage gebracht sein, wenn Rußland wirklich Eroberungs-Absichten haben sollte. Aber man kann nicht genug wiederholen, was nach und nach auch in das Bewußtsein des größeren Publicums gedrungen zu sein scheint, daß die Nichteroberung von Byzanz ein Fundamentalsatz der neueren Russischen Politik ist. Und ein bloßes Verschieben der Russischen Grenze scheint ebenfalls gar nicht im Interesse des Kaiserreichs zu liegen, da die Grenzen des Friedens von Adrianopel für Rußland militairisch und politisch so gut sind, daß ein Vorschieben derselben fast nur nachtheilig werden könnte.

Um der bloßen Ehre des „Steigbügels" wird aber schwerlich der Krieg begonnen werden.

Preußens Aufgabe in diesem Moment, der Regierung wie der Einzelnen, scheint aber die Bewahrung der kaltblütigsten Ruhe und das Bezeigen völligster Einigkeit im Innern der Regierungs-Sphären zu sein.

— Se. Majestät der König haben geruht, den Erbprinzen von Sachsen-Altenburg, Hauptmann à la suite des ersten Garde-Regiments zu Fuß, zum Major zu ernennen.

— Nachdem Se. Majestät der König gestern die üblichen Vorträge angenommen hatten, besichtigten Allerhöchstdieselben eine der jetzt in Charlottenburg in Garnison stehenden Compagnieen des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und geruhten die hierbei anwesenden Militair-Oberen zur Tafel zu ziehen. Zur Tafel waren auch der Herr Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel und sämmtliche zur Zoll-Conferenz hier vereinigte Herren Commissarien eingeladen.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig wird erst am 24. abreisen.

— Der General-Major und Commandeur der 12. Infanterie-Brigade v. Wentzel ist aus Frankfurt a. O. und der Kais. Russische Oberst im Chevauxlegers-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland Fürst Kurakin aus Stettin hier angekommen. Der Kais. Russische Collegien-Registrator und Cabinets-Courier Bodisko und der Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Crown sind beide aus St. Petersburg hier eingetroffen.

— Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor, Fürst von Corvey ist nach Ratibor von hier abgereist.

— Der Ober-Präsident der Provinz Pommern Frhr. Senfft von Pilsach ist nach Stettin, der Ober-Präsident a. D. von Beurmann nach Oppin, der Königl. Kammerherr und Erb-Land-Marschall des Herzogthums Schlesien Graf von Sandretzki-Sandraschütz nach Langenbielau, der Regierungs-Präsident Frhr. v. Byern-Kriegsdorf nach Magdeburg und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Ball nach London von hier abgereist.

— Der Major Frhr. v. Bergh vom Garde-Reserve-Regiment, welcher zur Führung des 3. Bataillons (Cottbus) 2. Garde-Landwehr-Regiments nach Cottbus abcommandirt war, ist in's Garde-Reserve-Regiment zurückgetreten. Zum Commandeur des gedachten Landwehr-Bataillons ist der bisherige Commandeur der Schul-Abtheilung, Major à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß v. Wedell ernannt worden. Das Commando der Schul-Abtheilung hat, wie wir bereits früher mitgetheilt, der Hauptmann v. Kessel vom 1. Garde-Regiment zu Fuß erhalten.

— An die Stelle des altlutherischen Pastors Hasert in Schlesien, der zur katholischen Kirche übergetreten ist, hat das Ober-Kirchen-Collegium zu Breslau einen pommerschen Geistlichen, den Pastor Karbe zu Brüssow, für welchen die Mehrzahl der Gemeinden sich ausgesprochen hatte, berufen. (C. B)

— Die neu errichtete Evangelische Schule zu Konstantinopel wird bereits von 24 Schülern besucht.

— Die Denkschrift, durch welche der mit Oesterreich geschlossene Handels- und Zollvertrag bei der Kammer motivirt wird, ist im Wesentlichen vollendet. Wie das „C. B." hört, wird der Druck so beschleunigt werden, daß dieselbe den Kammern gleich nach deren Wiederzusammentritt mitgetheilt werden kann.

— Der Staats-Anzeiger veröffentlicht: das Privilegium vom 21. Februar 1853, wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Dramburger Kreis-Obligationen im Betrage von 68,000 Thlrn. zum Zwecke des Kreis-Chausseebaues; desgleichen den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Februar 1853, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Bojanowo nach Punitz im Kreise Kröben, Regierungsbezirk Posen; ferner die Bekanntmachung vom 5 März 1853, betreffend den Beitritt der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Regierung zu dem Vertrage d. d. Gotha, den 15. Juli 1851, wegen gegenseitiger Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden; endlich die Bekanntmachung vom 13. März 1853, betreffend die den Schiffseignern und Schiffsbefrachtern Karl Pok und Leberecht Hoffmann in Bremen ertheilte Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern.

— Durch das den 16. d. M. zu Southampton eingetroffene Postdampfboot Teviot, welches Rio de Janeiro den 15. Februar verließ, laufen sichere Nachrichten über Sr. Majestät Fregatte „Gefion" ein. Das Schiff war Ende Januar, von Monrovia kommend, im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen, hatte mit der Stadt, da das gelbe Fieber sich bereits in selbiger wieder gezeigt, fast gar nicht communicirt, vielmehr nur Wasser eingenommen und war am 4. Februar schon nach dem Rio de la Plata wieder unter Segel gegangen, um den in Buenos Ayres ansässigen zahlreichen Preußen und Deutschen Schutz und nöthigenfalls Zuflucht zu gewähren, wie die bedrängte Lage der Fremden in der nach dem Sturz Urquiza's für selbigen vom Obersten Lagos mit Uruguayischen Truppen belagerten, von Parteien zerrissenen Stadt solches erheischt. Zu gleichem Zweck, zur Unterstützung ihrer in Buenos Ayres ansässigen Landsleute, befand sich bereits ein Englisches, ein Französisches und ein Nordamerikanisches Geschwader im Rio de la Plata, wie von Brasilien und Spanien Geschwader dorthin abgesandt waren.

— In den 21 Kreisen, welche den Feuer-Societäts-Verband für das platte Land der Kurmark, des Markgrafthums Niederlausitz und der Districte Jüterbogk und Belzig bilden, sind in dem Societäts-Jahre vom 1. Januar bis ult. December 1852 im Ganzen 264 Brände vorgekommen, wodurch zusammen 355,181 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. Kosten erwachsen sind. Von den 264 Bränden sind 207 durch unermittelt gebliebene Zufälle, 15 durch Gewitter, 16 durch muthmaßliche und 10 durch absichtliche Brandstiftung, 4 durch Fahrlässigkeit, 1 durch Unvorsichtigkeit und 1 durch Flugfeuer entstanden. Durch die eingeleiteten gerichtlichen Untersuchungen ist ein vorsätzlicher Brandstifter zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten, ein anderer zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Zwei der fahrlässigen Brandstiftung überwiesene Personen wurden mit 2- resp. 4monatlicher Gefängnißstrafe belegt. Außerdem haben sich 3 der Brandstiftung dringend Verdächtige im Gefängniß vor Feststellung des Thatbestandes erhängt, und ein muthmaßlicher Brandstifter hat in den Flammen seinen Tod gefunden.

— Sicherem Vernehmen nach haben das Bankhaus Salomon Oppenheim jun. u. Comp. und der A. Schaaffhausen'sche Bank-Verein in Köln die Anleihe der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft von 2 Millionen Thlrn in 4procentigen Obligationen zweiter Priorität zu 99 pCt. von der Direction übernommen. (K. Z.)

Stettin, 21. März. [Notiz.] Der Premier-Lieutenant v. Bothwell vom hiesigen Artillerie Regiment, welcher mehrere Jahre in der Englischen Marine zur Dienstleistung commandirt war, ist von dort zurückgekehrt und soll die Aussicht haben, zur diesseitigen Marine übertreten zu können.

Königsberg, 21. März. [Truppen-Dislocation.] Am letzten Sonnabend marschirte ein Commando des 3. Infanterie Regiments, bestehend aus 2 Offizieren, 5 Unteroffizieren und 120 Mann, nach Wartenburg von hier ab, um das seit dem 1. October v. J. dort stationirte Commando abzulösen. Früher wurden dergleichen Commandos alle Vierteljahre abgelöst, neuerer Bestimmung zufolge soll dies jetzt nur alle Halbjahre geschehen. Ein kleineres Commando des 4. Infanterie-Regiments ging an demselben Tage nach dem Dorfe Pöischken, circa 5 Meilen von hier, ab, gleichfalls um ein dort stehendes Commando abzulösen. Dies Commando hat den Zweck, bei etwa vorkommenden Excessen unter den Eisenbahn-Arbeitern bei der Hand zu sein. (K. H. Z.)

T **Breslau**, 19. März. [Das Diakonissen-Haus.] Der dritte Jahres-Abschluß unseres Diakonissen-Krankenhauses Bethanien weiset auf eine höchst ereignißreiche Periode der Anstalt zurück. In dieselbe fällt die Uebersiedelung in ein der Anstalt eigenzugehöriges Gebäude, der Allerhöchste Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, an welchen sich u. A. wieder die Errichtung eines besonderen Gotteshauses knüpft. Im verflossenen Jahre sind 235 Kranke, 159 evangelische und 76 katholische, verpflegt worden und nur 7 derselben gestorben. Auch eine aus Württemberg gebürtige Probeschwester wurde ein Opfer ihrer treuen Berufserfüllung. Die Zahl der Betten hat sich bis auf 20 erhöht, neben welchen noch ein besonderes Zimmer für zahlende Kranke hergerichtet ist. Der Vorstand ist durch den Beitritt der Frau Ministerin Uhden und des Ingenieur Hauptmanns v. Grumbkow verstärkt worden. Die Ausgaben des Hauses beliefen sich, mit Inbegriff der Baukosten, auf mehr als 8000 Thlr., welche jedoch durch die freie Liebe ausreichend gedeckt wurden. Daneben hat das Haus freilich eine Schuldenlast von 11,000 Thlr., auf deren allmähliche Abtragung nur mittelst außerordentlicher Beisteuern oder Vermächtnisse zu hoffen ist. Aber der Hinblick auf das zeither so gesegnete Wachsthum gewährt die frohe Aussicht, daß auch diese Hoffnung nicht werde zu Schanden werden. Die nächste und dringendste Sorge steht jetzt nach der Erlangung eines eigenen Anstalts-Geistlichen, welcher, wenn die Bestimmung des Hauses als eines Diakonessen-Mutterhauses zur Wahrheit werden soll, schon behufs des Unterrichts und der Leitung der Probeschwestern nicht länger zu entbehren ist. Doch auch dieses Bedürfniß hat durch den werkthätigen Beistand der Berliner Pastoral-Hülfs-Gesellschaft baldige Befriedigung zu erwarten.

Magdeburg, 21. März. Der vorgestrige Geburtstag Sr. Durchl. des Fürsten v. Radziwill gab den Untergebenen des commandirenden Generals Gelegenheit, dem verehrten Führer die Gesinnungen ehrfurchtsvoller Ergebenheit auszudrücken, die sie mit dem Fürsten verbinden. Auch aus andern Städten der Provinz hatten sich höhere Offiziere zur Gratulation eingefunden.

* △ **Herford**, 20. März. [Eisenbahn-Project.] Die Deputation, welche, wie ich neulich gemeldet, wegen der Eisenbahn, von hier über Detmold nach Karlshafen, nach Detmold gereist war, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Fürstlich Lippische Regierung sich bereit erklärt habe, die Garantie der Zinsen für die von ihr zu bauende Strecke zu übernehmen. Danach wird hoffentlich bald die Bahn in Angriff genommen werden.

München, 18. März. [Nächste Heimkehr des Königs.] Schon übermorgen wird wieder ein Courier nach Neapel abgehen, wahrscheinlich der vorletzte, welcher zwischen hier und dem nunmehrigen Aufenthalte Sr. Majestät des Königs in Italien gewechselt wird, indem die Rückkehr des Königs von dort zu Ende des nächsten Monats erfolgen wird. — Se. Maj. der König hat durch allerhöchste Entschließung vom 28. v. M. bestimmt, daß für die Folge Stadt- und Festungs-Commandanten der Baierischen Armee Ehrenbürgerrechte nicht mehr annehmen dürfen.

Nürnberg, 18. März. [Haussuchung.] Heute Nachmittag fand dahier in einem der geachtetsten Handlungshäuser, dessen Chefs zu den ersten Bürgern der Stadt gehören, auf auswärtige Requisition und auf Grund des Verdachts des Hochverraths im Beisein eines Untersuchungsrichters eine lange Haussuchung statt. Sogar die Koffer ꝛc. der Commis wurden durchsucht. Gleichzeitig wurde bei dem privatisirenden Bruder des einen der Chefs ebenfalls polizeilich hausgesucht. Bei Beiden soll nichts Verdächtiges gefunden worden sein. Die Sache macht hier Aufsehen. (K. Z.)

Tübingen, 20. März. [Auflösung der Burschenschaft.] Die Königliche Verordnung in Betreff des Verbots der unter dem Namen Burschenschaft bestehenden akademischen Verbindung ist erschienen. Sie erklärt in Erwägung, daß die unter dem Namen der Burschenschaft bestehende Verbindung von Studirenden der Universität Tübingen, nach dem Ergebniß einer wider sie eingeleiteten Untersuchung, zu politischen Zwecken mißbraucht wird und hierdurch die öffentliche Ordnung gefährdet, dieselbe für aufgelöst. Jede fernere Theilnahme an derselben, sowie jede Theilnahme von Württembergern an einer nach gleichartigen Grundsätzen eingerichteten Verbindung auf auswärtigen Universitäten wird damit verboten. Die Uebertretung dieses Verbotes ist an den Stiftern und Vorstehern mit Kreisgefängniß bis zu Einem Jahr, an den übrigen Genossen mit Gefängniß bis zu vier Wochen oder mit Geldbuße von fünfzig bis zu zweihundert Gulden zu bestrafen. Auch wird kein Studirender, welcher dem Verbote zuwider handelt, im Staats-, Kirchen- oder Schuldienste angestellt werden.

Mannheim, 18. März. Nach mehrmonatlichem Besuch bei Ihrer durchlauchtigsten Tochter, der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen zu Düsseldorf, kam Ihre K. H. die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie gestern Abend wieder in unserer Stadt an.

Heidelberg, 18. März. [Prozeß Gervinus.] Gegen denjenigen Theil des Erkenntnisses in Gervinus' Prozeß, wodurch der Angeklagte von der Anklage wegen Aufforderung zum Hochverrathe freigesprochen wurde, hat sicherm Vernehmen nach der Großh. Staats-Anwalt vor einigen Tagen den Rekurs an den höchsten Gerichtshof angezeigt.

Freiburg, 17. März. [Herr v. Marschall und der Erzbischof.] Wie man vernimmt, hat Herr v. Marschall den Zweck seines Besuches in hiesiger Stadt nicht erreicht. Derselbe hatte die Absicht, den Erzbischof v. Vicari zur Zurücknahme seiner Protestation gegen die bekannte Entschließung der Regierung auf die bischöfliche Denkschrift zu bewegen. Dies gelang nicht. Die unterdessen erfolgte Veröffentlichung dieses Protestes hat die Möglichkeit einer Transaction noch mehr erschwert. Nach Ostern werden die Suffragan-Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz hier zusammenkommen, um die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu berathen.

Kassel, 19. März. [Kirchliches.] Die von den Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz, zu welchen bekanntlich auch Kurhessen gehört, neuerdings gefaßten Beschlüsse sind von der unsrigen noch nicht publicirt worden. Aus bester Quelle kann das „Fr. J." mittheilen, daß dieses bloß deshalb unterblieb, weil die betreffenden durch die neuen Beschlüsse abgeänderten Be-

Feuilleton.

Schiller's Glocke von Dr. Günther.

Ein Deutscher Mann, der in Sprachen, im Singen und Sagen der Völker bewandert war, wie Niemand, hat uns ein Urtheil über Schillers Glocke hinterlassen, welches wir nicht oft genug hören können: „In keiner Sprache ist mir ein Gedicht bekannt, das in einem so kleinen Umfange einen so weiten poetischen Kreis öffnet, die Tonleiter aller tiefsten menschlichen Empfindungen durchgeht, und auf ganz lyrische Weise das Leben mit seinen wichtigsten Ereignissen und Epochen wie ein durch natürliche Grenzen umschlossenes Epos zeigt." Es war Wilhelm v. Humboldt, der dies Wort sprach. Jenem alten Lobe aus Italien*), daß wir treffliche Metallgießer seien, ist mit Schillers Glocke ein neues hinzu gesungen, daß wir uns auch poetisch auf den schönsten Metallguß verstehen. Elf bis zwölf Jahre hat Schiller freilich verbraucht, ehe er seine Glocke aufzog in das Reich des Klanges und: Friede sei ihr erst Geläute! in die Welt von 1799 hinaus sang. In keinem seiner Lieder und Dichtwerke, denen man nicht immer mit Unrecht ein abstractes oder transcendentes, nicht aus dem Vollen und ins Volle greifendes Wesen, Suchen und Wollen nachgesagt, tritt uns der Mann im Dichter so entgegen, wie in der Glocke. Das Lied ist eine That und eine Gabe an die Nation, die solchen Liedes bedurfte und, so lange sie Deutsches Herz und Deutsche Zunge hat, bedürfen und genießen wird. Es ist die Poesie einer Glocke, die den Namen „Concordia" nicht zum Zeitvertreibe führt, sondern ihm auch entspricht und Friede läuten will. Daß ihr Geläut so wenig verstanden, ist nicht Schuld der Glocke, an deren Klang man sich eben zu sehr gewöhnt hat, um die eherne Zunge noch deuten zu können. Es mag wenige Lieder geben, die so gründlich überhört worden sind, als dieses.

Darum halten wir es für ein wesentliches Verdienst, daß endlich ein Glöckner gekommen, der mit Lust und Liebe die alte Glocke nochmals zieht und dem Verständnisse gründlichst nachhilft. Von dem Naschen und Schlürfen des oft jammervoll auf die Deutsche Zunge gelegten fremdländischen poetischen Giftes, welches in den am meisten abgegriffenen Büchern unserer Leihbibliotheken enthalten ist, muß unsere Jugend wieder zurückgebracht werden an die schöne Poesie der Deutschen Nation, bei welcher Kern und Mark gesund bleiben. Wir sind fremden Göttern nachgerade lange genug nachgelaufen, um von der Bettelei an fremden Thüren in unser Vaterhaus heimzukehren und die alten lieben Klänge wieder zu vernehmen, für die wir schier das Heimweh verloren hatten.

„Deutsche Klassiker in ihren Meisterwerken dargestellt von Dr. Fr. J. Günther. Erster Band: Schiller's Lied von der Glocke. Elberfeld, 1853" melden sich „besonders unsern Jünglingen" und auch namentlich „den edlen Deutschen Frauen und Jungfrauen" an. Es freut uns herzinnig, daß für den Zweck, diesem Theile und mit ihm denn der Zukunft unseres Volkes einen besseren Geschmack und ein tieferes Gefühl für das ewig Schöne einzuflößen, vor allen übrigen Poesieen die Glocke Schiller's gewählt worden; es zeugt auch diese Wahl für die Einsicht des Auslegers in Menschen und Zeiten. Sollen wir das Werk empfehlen? Kurz und rund nur dadurch, daß wir bitten es zu lesen, und zwar für Kinder und mit ihnen, sobald diese herangereift sind, das von ihnen empfundene Geläute der Glocke sich deuten zu lassen. Wüßten wir etwas an dem Buche zu tadeln, so wäre es eben nur, daß der Verf. seinen „gebildeten" Lesern vielleicht zu sehr überlassen hat, die Glocke erst einzuläuten. Es fehlt eine — Einleitung, würden wir sagen, wenn wir nicht wüßten, daß auch die trefflichste nicht das ersetzen kann, was wir meinen, nämlich die Voraussetzung, daß „Jünglinge" und „Jungfrauen", ehe sie eine Glocke lesen und in ihre Bedeutung eingeweiht werden, zuvor die Glocke hören, gehört haben. Nichts würde unserer Jugend mehr schaden, als der Ersatz des mangelnden unmittelbaren Lebens, hier unter der Glocke, durch den Firniß des leicht anzueignenden Reflexionslebens, hier des verstandesmäßigen, vielleicht mit etwas Sentimentalität versetzten, Denkens über die Glocke. Freude, unmittelbare Freude an der Glocke in natura, eben so die stille Concordia in Kirche, Land und Volk, Friede, den die Glocke über Flur und Wiese ruft: dies Alles muß das Kind lieben und haben, ehe es zum Kennen der Glocke der Poesie gebracht wird. Seltner wird jenes unmittelbare Epos der Glocken in unserm Volke; immer seltner jene Jugend, die das Alles an der im Dörflein oder in der Stadt gehörten Glocke schon hat, was der Dichter denen, die es nicht mehr haben, sondern kennen, wieder geben will.

Um so größer ist das Verdienst des Verfassers. Sein Buch ist recht eigentlich für Eltern und Lehrer geschrieben, um in ihnen Weisheit zu erwecken, ihre Jugend in das unmittelbar lyrische Epos des Lebens einzuführen und dann auch den Sänger zu verstehen, der in seiner Glocke eben dieses Epos, wie es um ihn leibt und lebt, wundersam, selber eine Glocke, an das innere Ohr läutet. Es ist ein Familienbuch, dieses Namens würdiger, als sonst sogenannte, die behaglich genossen werden können, ohne daß Vater und Mutter vorher zu arbeiten haben. Ja, wir sind überzeugt, daß Niemand dies Werk lesen wird, der nicht, reichlich belohnt und belehrt, sich in den Stand gesetzt sähe, seinen Kindern die Glocke einzuläuten, die Schiller gesungen, und sie, wie ins Leben, so in die Poesie des Lebens, unterstützt durch den Verf., an treuer Hand einzuführen. Darin finden wir die Bedeutung dieses Werkes; es ist wesentlich eine pädagogische für das wirkliche Leben. Daß der Verf. im Auslegen zuweilen munter gewesen, thut seinem Wirken nicht Abbruch; man muß ein solches Buch nicht darauf ansehen, ob es auch bis in's Kleinste richtig sei. Wer es aber darauf ansieht, dem wird es dennoch schwer werden, sich oder Anderen die Freude an diesem neuen Beweise Deutscher Gründlichkeit zu verderben. Nur Einen Fehlgriff wüßten wir zu tadeln; es ist der, daß unser Ausleger, der ziemlich derb dem Worte „Kirche" zu Leibe geht, im zweiten großen Cyklus des Schiller'schen Epos so viel „Staat" macht, während Schiller gar keinen hat*), obwohl er Heimath, Vaterland, Bürgers Zierde, Königs Würde, Stadt und Land singt, so daß wir nicht abgeneigt sein dürfen, die Erinnerung an das „Modewort: innere Missionsthätigkeit" (S. 224) zum Zeichen unserer Beistimmung mit der Erinnerung an ein anderes: Staat und Kirche — zu erwiedern. Freudig möchten wir die Hoffnung des Verfassers theilen (S. 350): „Durch die sorgfältige Nachweisung gerade des Kunstwerthes, den diese Dichtung hat, die Gebildeten auch den Gedanken wieder mehr zuzuwenden, welche darin mit so viel Kunst dargestellt sind, und ähnliche Gefühle in ihnen zu erregen, wie sie der Dichter hier als treuen Ausdruck des Deutschen Volksgemüthes beschrieben hat, durch Beides aber ihnen, den Gebildeten nämlich, dieselbe Freude an dem Glockenliede wieder zu bereiten, welche unser Volk bis in die niedrigsten Kreise hinein immer an demselben gehabt hat und hoffentlich noch lange zu haben sich rühmen wird." *†*

*) Die Worte mögen im Original hier Platz finden:
O Germania gloriosa —
Tu vasa ex aurichalco
Ad nos subinde mittis.

*) Die Redaction kann dieser Ansicht des Herrn Recensenten nicht beistimmen.

Literatur.

Des Thüringischen Dichters Adolph Bube Romanzen und Balladen, so wie dessen lyrische Gedichte, die den Titel „Naturbilder" führen, sind zu Gotha in zweiter, sehr zierlicher Miniatur-Ausgabe erschienen. Wir geben diese Nachricht den vielen Freunden, welche sich dieser Dichter durch die sinnige Anmuth seiner Gedichte in ganz Deutschland erworben. — Bei Baedecker in Iserlohn erscheint seit Neujahr ein Deutsches Volksbuch in Monatsheften, das den Titel: das Vaterland führt. Die vorliegenden ersten Hefte enthalten Novellen von Hesekiel und von Horn, einen vortrefflichen Aufsatz von Montanus über die Volksfeste am Niederrhein u. a. m., — ein recht empfehlenswerthes Unternehmen. — Bei Riegel in Potsdam ist so eben der zweite Band der „Erzählungen in der Wachtstube und im Bivouac" vom Oberstlieutenant Staroste erschienen. Dieser zweite Band enthält ausschließlich Charakterzüge u. s. w. Preußischer Soldaten aus den Jahren 1848 und 1849. Einfache schlichte Darstellung, faßlich für Jedermann, kein Soldatenroman, wie wir deren treffliche von Hackländer haben, keine poetische Schilderung soldatischer Verhältnisse und Situationen, wie sie Hesekiel in seinen „Soldatengeschichten" und „Geschichten, wie man sie sich im Bivouac erzählt," für Soldaten geliefert, auch nicht Schwänke voll derben Humor und Salz zur Erheiterung und Belustigung, wie sie Schneider in seinem „Soldatenfreunde" in unübertroffener Meisterschaft geschaffen, sondern Staroste hat in seinem vorliegenden Buch Material zur weiteren Erziehung und patriotisch-soldatischen Ausbildung für vaterländische Krieger geliefert. Die Darstellung ist ganz schmucklos, die That spricht allein, aber sie spricht so, daß sie zum Wetteifer, zur Nachahmung reizt, das war der Zweck des Verfassers, und man kann seinem Buch nur eine recht weite Verbreitung wünschen. — In demselben Verlage ist erschienen: „Tagebuch über die Ereignisse in der Pfalz und in Baden im Jahre 1849, zusammengestellt vom Obrist-Lieutenant Staroste." Das Buch giebt eine recht klar-verständliche, soldatisch-bündige Antwort auf die Frage: Was hat Deutschland Preußen zu danken? und ist darum besonders zu empfehlen den Ministern mancher Staaten. Die Demokraten lesen so ein „verthiertes" Buch natürlich nicht; aber mancherlei daraus lernen würden sie, wenn sie sich überwinden könnten. Die sogenannten „Gothaer" würden's auch lehrreich genug finden, und den Herren Conservativen sei es hiermit ganz absonderlich empfohlen, so zur Erinnerung, daß es noch lange nicht Zeit ist, wieder den Liberalen, den vornehmen Frondeur u. s. w. zu spielen. „Denn was geschehen — und das steht in dem Tagebuche — kann wiederum geschehen!" Hoffentlich läßt der zweite Theil nicht lange auf sich warten! ••

stimmungen vom Jahre 1830 aus der Verfassung von 1831 auch in die gegenwärtige, noch von den Ständen berathene übergegangen und daher ohne deren Zustimmung nicht aufgehoben werden können. Es ist gewiß, daß deshalb demnächst eine Vorlage an den Landtag gelangen wird.

Dresden, 20. März. Eine hier zur Unterschrift ausgelegene Adresse an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich ist mit 646 Unterschriften nunmehr nach Wien abgegangen.

8 **Dresden**, 20. März. [Witterung. Notizen.] Nachdem wir zu Anfang voriger Woche Staare und andere Voreilige bei uns einziehen, die schöne und garstige Welt in den beliebten Restaurationen bereits im Freien hinter den Dresdener Kaffee- und Butterbemme-Bergen sitzen sahen, klingeln seit drei Tagen die Schlitten wieder durch unsere Straßen und schlagen uns heute 10 Grad Kälte ein Schnippchen. Aber dieses Klingeln hemmt noch den heftig entbrannten Kampf über die hart angegriffene Polizei-Maaßregel, daß jeder Droschkenkutscher oder eigentlich jedes Droschkenpferd eine Klingel tragen muß, was den zarten Ohren ein Gräuel, bei der augenblicklichen Schlittenbahn aber vollkommen gerechtfertigt ist. Außer diesem Klingelkrieg auf dem Felde unsres dabei nur gewinnenden „Anzeigers" leben wir mitten in einem fortwährenden Husarenkrieg des „Dresdener Journals" und der „Sachsen-Zeitung" mit der „Constitutionellen Zeitung." Ob diese letztere ihren Redacteur, den bekannten Advocat Siegel, den eine Partei als Bürgermeister nach Großenhain zu ziehen beabsichtigt, einbüßen wird, ist zweifelhaft, da diese Wahl wohl eben so wenig die Bestätigung der Regierungsbehörde erhalten wird, als die dort versuchte des Stadtraths Wagner zu Schneeberg, dessen Antecedentien auch keine sichere Bürgschaft gewährten. — Die bei einem hiesigen Buchhändler — Schäffer — ausgelegene Glückwunsch-Adresse an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich ist an ihre Bestimmung abgegangen. Sie hat 648 Unterschriften erhalten.

Gera, 18. März. [Märzfeierliche Feuer. Verhaftungen. Falsches Geld.] Halbofficielle Nachrichten melden aus unserm Oberlande, daß man daselbst, vorzüglich aber im Fürstenthume Lobenstein, die Erinnerung an das Frühjahr 1848 in der Nacht vom 6. zum 7. März durch lebhaftes Schießen aus Büchsen und Böllern, so wie durch Anzünden von mächtigen Feuern auf den Waldbergen gefeiert, worauf von Ebersdorf eine Abtheilung Militair requirirt und mehrfache Haussuchungen und Verhaftungen, die jedoch kein Resultat herbeigeführt, vorgenommen worden seien. — In einer unterm 15. März erlaffenen Bekanntmachung des Criminalgerichts zu Gera wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die jetzt so häufig vorkommenden falschen Münzen höchst wahrscheinlich von einer über ganz Deutschland verbreiteten und förmlich organisirten Falschmünzer-Gesellschaft gefertigt und in Cours gebracht würden. Das Publicum wird aufgefordert, alle darauf bezüglichen Entdeckungen dem Gericht anzuzeigen. (D. A. Z.)

* **Arolsen**, 20. März. Eine heutige Verordnung beruft die Landstände auf den 4. April hierher ein.

Hannover, 20. März. [Unterbrochene März-Feierlichkeiten. Notiz] Obwohl man in Bremen wiederum Fäden demokratischer Conspirationen aufgefunden und in Folge dessen schon in der Frühe des denkwürdigen Achtzehnten zahlreiche Verhaftungen dort vorgenommen hat, wurden wir hier in den verflossenen Tagen nur durch vereinzelte schwache Demonstrationen an die Ereignisse der Revolutions-Jahre erinnert. Eine Parade der Bürgerwehr, wie sie uns im verflossenen Jahre noch vorgeführt ward, konnte nicht zu Wege gebracht werden; sie scheiterte an der entschiedenen Weigerung ihres Chefs, der sich und das seiner Auflösung augenscheinlich nahe Institut einer „spöttelnden Kritik" nicht aussetzen wollte. Der Volksverein wollte morgen sein Stiftungsfest begehen, indeß hat die Polizei ihm vorläufig nicht gestattet, und hat derselbe auf die desfallsige Bekanntmachung der Königl. Polizei-Direction hin die Ausführung seines Vorhabens bis nach dem Osterfeste vertagt. — Die ritterschaftlichen Bevollmächtigten hielten gestern vorläufig ihre letzte Sitzung und vertagten sich dann bis zum 4. April.

Bremerhaven, 19. März. Der von dem Gerichte der Deutschen Bundes-Marine steckbrieflich verfolgte Unterzahlmeister Plaumann ist in Hamburg zur Haft gebracht. — Die Zahl der diesjährigen Auswanderer betrug bis zum 15. d. Mts. 1970 Köpfe.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 20. März. [Vermischtes.] Der Stand des Kaiserlichen Flotillen-Corps auf der Donau, dem Po, dem Garda-See, dem Comer-See und den Lagunen, welches in dem demnächst erscheinenden Militair-Schematismus in diesem Jahre zum ersten Male verzeichnet sein wird, besteht aus 7 Schiffs- und 1 Depot-Compagnie. Das ganze Corps zerfällt in 5 Flotten-Abtheilungen, und es wird jede Flotte durch einen Hauptmann commandirt. Die Schiffmannschaft muß im Artillerie- und Matrosendienst vollkommen ausgebildet sein und wird mit Kammerbüchsen bewaffnet. Die Flotte zählt vorläufig 70 Dampf- und Schleppschiffe mit einer Bemannung von 1200 Mann. Die Kriegsdampfer sind mit Belagerungs- und Feldgeschützen und Raketen-Batterieen armirt. — Die Gefängnisse in allen Theilen der Monarchie sind fast ganz überfüllt, und es werden schon hier und da jetzt Magazine und Kasernen zu Gefängnissen umgestaltet, um die Menge der Verhafteten unterzubringen. In den Gefängnissen von Pesth-Ofen befinden sich allein 800 Sträflinge, in Komorn 1800 und in Arad, der starken Festung im Banat, soll die Zahl der politischen Gefangenen sich auf 1600 belaufen.

Wien, 21. März, Abends. (T. C.-B.) **Der in Mantua schwebende** (mehrfach erwähnte) **politische Prozeß ist unterdrückt, und fast alle Theilnehmer sind begnadigt worden; in Folge dessen herrschte daselbst großer Jubel; Abends war die Stadt erleuchtet.**

□ **Salzburg**, 13. März. [Locales.] Das Comité unseres Geselligkeits-Vereins veranstaltete am 10. d. zur Feier der Wiedergenesung Sr. Maj. des Kaisers ein großes Festconcert, dessen Ertrag wohlthätigen Zwecken zugewendet wurde. — In unserem Gebirge herrscht gegenwärtig ein förmlicher Nachwinter. Große Schneemassen haben durch Verwehungen hie und da die Passage sehr erschwert oder ganz unmöglich gemacht. So war vor Kurzem die Straße über den Radstadter Tauern für Fußgänger nicht mehr passirbar. Man geht damit um, die Holzgas-Beleuchtung für unsere Stadt einzuführen.

Ausland.

Die neueste telegraphische Depesche aus Paris meldet abermals, daß die Reise des Papstes nach Paris, um den Kaiser der Franzosen zu krönen, eine beschlossene Sache sei; aber man kann auch sehr fest gefaßte Beschlüsse zurücknehmen, und einer unserer Correspondenten, der sonst in solchen Dingen sehr gut unterrichtet zu sein pflegt, bestärkt uns in den Zweifeln, die wir noch an der Ausführung der Krönungs-Reise hegen. Die Krönung Louis Napoleon's durch den Papst würde den „Kaiser" in den Augen der katholischen Christenheit mit dem Glanz der Legitimität bekleiden und würde dessen Stellung im Innern, namentlich der legitimistischen Partei gegenüber, zu einer fast unangreifbaren machen. Aber auch für das Ausland dürfte die Krönung wichtiger sein, als es auf den ersten Anblick scheinen möchte. Es kann nicht wohl im Interesse Oesterreichs liegen, das neue Französische Kaiserthum feierlich legitimirt durch die Kirche zu sehen, und man könnte die Krönungs-Reise des Papstes nach Paris wohl als einen Beweis ansehen, daß Frankreichs Einfluß in Italien den Einfluß Oesterreichs überwiege. Faßt man dabei in's Auge, daß die politische Strömung Frankreich auf Italien anweist, daß Piemont Frankreichs natürlicher Bundesgenosse ist, daß die Unzufriedenen in ganz Italien noch immer auf Piemont hoffen, daß Victor Emanuel die „Spada d'Italia" von seinem Vater ererbt, an dessen Seite er gegen Oesterreich focht, und daß Pio nono schon einmal das „gute Geschrei" der Italienischen Revolution war: — so darf man die Bedeutung und Tragweite dieses Ereignisses nicht unterschätzen. Es tritt hinzu, daß die Krönung durch den Papst für den Kaiser der Franzosen nicht Selbstzweck sein kann, und daß die kirchliche Spaltung inmitten des Französischen Clerus in dieser Verbindung eine doppelte Wichtigkeit erhält, worüber morgen ein Mehreres.

Frankreich.

† **Paris**, 18. März. [Der Secretair des Papstes an Veuillot.] Einem Berliner Blatte wurde vor Kurzem aus Paris geschrieben, die Regierung sehe den Händeln unter den Mitgliedern des hohen Clerus mit großer Genugthuung zu, weil sie die Aufmerksamkeit des Publicums von den politischen Dingen ablenkten. Ob die Regierung sich über jene Händel freut oder ärgert, kann ich nicht wissen, aber es ist nicht in Abrede zu stellen, daß sie das Publicum fast ausschließlich beschäftigen, und daß der hohe Clerus sich rühmen darf, zur Unterhaltung desselben mit einer Hingebung ohne Gleichen beizutragen. Täglich wird uns ein neues Actenstück zu dem Prozesse zwischen Veuillot (Redacteur des „Univers") und Sibour (Erzbischof von Paris) mitgetheilt, täglich wird der Kampfplatz größer und treten neue Streiter in die Schranken, und keine geringe Mühe kostet es, sich in dem Geschnatter zurechtzufinden. Der Erzbischof von Paris verdammt den „Univers", der Bischof von Moulins nimmt ihn in Schutz; der Bischof von Viviers verbietet seinen Priestern die Lectüre des Blattes, und der Bischof von Montauban bricht in seinen Spalten den Stab über eine von Priestern verfaßte Schrift, worin der Ungehorsam gegen Rom gepredigt wird; der Erzbischof von Paris hat gegen die Verbreitung dieser Schrift in seinem Sprengel nichts einzuwenden, aber er versichert dem Cultusminister, er werde es zu verhindern wissen, daß die Kanzel zur Tribüne werde. So sprach aber Sibour nicht im Jahre 1848. Er verklagt den „Univers" beim Papste wegen seiner ungebührlichen Sprache, aber er thut es in der ungebührlichsten Weise von der Welt; in der „Independance belge" wird von einem Correspondenten, der eine besondere Mission zu haben scheint, geschworen, daß der „Univers" in Rom seinen Prozeß verlieren werde, und gestern kann dagegen der „Univers" ein Schreiben des Secretairs des Papstes veröffentlichen, aus welchem hervorgeht, daß er seinen Prozeß in erster Instanz gewonnen hat. Von diesem Schreiben wollte ich heute sprechen. Veuillot hatte sich an den Abbé Fioramonti gewandt, um die Ansichten des Papstes zu erfahren in der Angelegenheit seines Journals, „ob er sein Werk fortsetzen, verändern oder einstellen solle." Auf diese Frage antwortet jener Secretair des Papstes, nicht im Namen dieses letztern, wie Veuillot gerne insinuiren möchte — eine starke Dosis von dem was man „Jesuitismus" nennt haben wir ihm immer zugestanden, wenn wir ihn auch im Allgemeinen höher achten als seine Gegner — sondern in seinem eigenen Namen, daß der „Univers" in Rom großes Interesse einflöße, daß man ihn dort ganz geeignet dazu halte, die Dinge zu besprechen, welche heute besprochen werden müssen; der Secretair des Papstes läßt hierauf dem Talente, dem Eifer und der Orthodoxie Veuillot's unbedingte Gerechtigkeit widerfahren. Er tadelt zwar dessen Ausdrucksweise, aber er gesteht ein, daß die Gegner des „Univers" die andern religiösen Blätter, ihm in dieser Beziehung nichts vorzuwerfen haben, im Gegentheil, nicht der „Univers", sondern „sie hemmen — so schreibt der Secretair — die Bewegung, welche die Seelen durch eine täglich stärker werdende Impulsion in den Gehorsam und die Liebe gegen den heiligen Stuhl zieht. Diese Wirkungen sind besonders schmerzlich im Schooße einer Nation, welche sich stets durch die Liebe gegen die Religion auszeichnete und sich heute (das ist evident) durch den lebhaften Wunsch hervorthut, sich noch inniger an die Mutter aller Kirchen anzuschließen." Am Schlusse seines Briefes spricht Abbate Fioramonti die Hoffnung aus, daß „Diejenigen, welche in diesem Augenblick den „Univers" befeinden, in Bälde das Talent und den Eifer loben werden, mit welchen er die Religion und den heiligen Stuhl unterstützt." Daß diese Auslassungen durchaus zum Vortheile Veuillot's sind, ist gar nicht in Abrede zu stellen, so wie man denn auch nicht annehmen darf, daß Abbate Fioramonti ohne Wissen und Willen des Papstes sich so ausgesprochen habe. Doch aber muß man dem Briefe nicht eine allzu große Bedeutung beilegen und wenigstens die Möglichkeit unterstellen, daß Veuillot dem Frieden unter den Mitgliedern des hohen Clerus mehr oder weniger geopfert werden wird. Im Grunde billigt der Papst die Haltung und Sprache seines Blattes, aber man könnte sich nicht wundern, wenn er vor allen Dingen danach strebte, den Frieden unter den Französischen Prälaten wieder herzustellen, selbst auf Kosten des „Univers". Ich will hiermit nichts anderes als die Vermuthung ausgedrückt haben, daß Veuillot zu einem Acte der Demuth gezwungen werden könnte; die Unterdrückung seines Blattes ist glücklicherweise nicht mehr zu fürchten.

= **Paris**, 19. März. [Eindruck der orientalischen Verwickelungen. Die Amerikanische Präsidenten-Botschaft. Die Sequestration in Mailand.] Selbst das „Journal des Débats", das in der Besprechung aller und insbesondere der internationalen Angelegenheiten mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen pflegt, will nicht in Abrede stellen, daß die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel ernste Verwickelungen befürchten lassen, und die Ausdrücke, durch welche die Organe der Regierung das gestern hier circulirende Gerücht von einer Bewegung der in Malta stationirten Englischen Flotte dementiren, sind nicht dazu geeignet, die Besorgnisse des Publicums zu zerstreuen. Das „Journal de l'Empire" versichert nämlich, daß die Englische Flotte, selbst wenn sie wirklich Malta verlassen hätte, zur Stunde noch nicht vor den Dardanellen eingetroffen sein könnte. Das ist aber nichts weniger als ein Dementi der telegraphischen Depesche, welche den panischen Schrecken an der gestrigen Börse hervorgerufen hat und worin es heißt, daß auf das Verlangen des Großveziers der Englische Bevollmächtigte dem Admiral Dundas den Befehl geschickt habe, mit der Flotte nach dem Archipel zu eilen. Wie es heißt, hatte der Fürst Mentzikoff unter anderen Anforderungen auch die gestellt, daß der Kaiser von Rußland in officieller Weise als Beschützer der Griechischen Christen anerkannt, und daß die Wahl des Patriarchen von Konstantinopel künftig von den Gläubigen vollbracht und von dem Kaiser, mit Ausschließung des Sultans, bestätigt werde. Bestätigt sich diese Nachricht, und fügt sich die hohe Pforte dem Willen Rußlands, so würde dies eine mittelbare Schlappe der Französischen Politik im Oriente sein, wie sie seit vielen Jahren keine erfahren hat. Marquis de Calour, welcher über Rom nach Konstantinopel reisen sollte, hat Befehl erhalten, sich direct und ohne Verzug auf seinen Posten zu begeben. Ebenso de Bourqueney, welchem es nicht erlaubt ist, von dem ihm bewilligten Urlaub Gebrauch zu machen.

Die Botschaft des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten nimmt ebenfalls die Aufmerksamkeit der politischen Welt in Anspruch. Sie ist der Ausdruck der in der Person des General Pierce zur Gewalt gelangten demokratischen Partei. Die triumphirende Meinung spricht allerdings von den friedlichen Absichten der Regierung, aber sie verkündigt zu gleicher Zeit die Politik der Expansion, und man weiß, was dieses Wort in der radicalen Sprache bedeutet. Der Amerikanische Stern, meint „Gazette de France", wird immer mehr Komet: die „Expansion" eines Kometen, das ist der Weltbrand. —

In einem Privatschreiben aus Turin heißt es u. A.: „Das Decret von der Sequestration der Güter der Lombardischen Emigranten hat hier eine große Sensation gemacht. Die Protestation unserer Regierung wird von keiner Wirkung sein, denn welche Mühe man sich auch gegeben hat, um jeden Verdacht der Mitschuld an der Emeute in Mailand von den hiesigen Emigranten zu entfernen, es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß sie bis zu einem gewissen Punkte in die Conspiration verwickelt waren und daß sie ansehnliche Summen zu Gunsten der Emeute verwandt hatten."

N.-S. Eine telegraphische Depesche zeigt an, daß die Englische Flotte Malta verlassen hat; ein Brief aus Malta vom 14. dagegen erwähnt der Flotte mit keiner Sylbe.

Paris, 19. März. [Tagesnotizen.] Gestern leisteten alle neu ernannten Präfecten in den Tuilerieen dem Kaiser den Eid. — Vorgestern Abend wohnten der Kaiser und die Kaiserin einer militairischen Vorstellung in dem National-Theater bei. Eine große Anzahl Soldaten hatte dort freien Zutritt erhalten. — Gestern, am Josephinen-Tage, fand in der Kirche von Rueil ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren der Kaiserin Josephine statt, die dort begraben liegt. Fast alle Minister und viele Personen von Rang wohnten dieser Feierlichkeit bei. Vor dem Grabmal, das alle Minister mit Weihwasser besprengten, wurde den Anwesenden der kirchliche Segen ertheilt.

† [Der Erzbischof und Lacordaire.] Der „Moniteur" bringt heute ein Schreiben des Erzbischofs von Paris an den Cultusminister, welches also lautet: „Herr Minister, ich habe nebst Ihrem Briefe vom 12. März die Auszüge des „Observateur belge" erhalten, worin der vorgebliche Eingang zu der Rede des Pater Lacordaire in der Kirche St. Roch mitgetheilt wird. Wir haben, weder ich noch meine Großvicarien, in diesen Auszügen die Rede wieder erkannt, die wir angehört haben. Während der ganzen Stunde, welche die Improvisation des berühmten Dominicaners gedauert hat, habe ich nichts bemerkt — wie ich Ihnen schon in meinem vorigen Briefe sagte — als einige ungelegene Citationen und einige Worte, welche der P. Lacordaire ganz einfach sprach, aber von denen ich sehr gut vorhersah, daß der Parteigeist und die Bosheit Allusionen darin erblicken würde, denen der Gedanke des Redners fremd war. Es ist so leicht, unschuldige Worte in Epigramme zu verwandeln! . . . Ich habe nichts hinzuzufügen, Herr Minister, als die Versicherung, daß ich niemals zugeben werde, daß die Kanzel eine Tribüne werde, und daß die Freiheit des Wortes in Frechheit ausarte. Das ist meine Pflicht, ich werde sie zu erfüllen wissen."

Ich theilte Ihnen damals jene „ungelegenen Worte" des Dominikaners mit. Der Erzbischof gesteht sie selber ein; das ist die Hauptsache. Mit den Verfälschungen des „Observateur belge" haben wir uns nicht zu befassen. (Daß Lacordaire verbannt ist, haben wir schon mitgetheilt.)

† [Die Wünsche des Papstes.] Wie es heißt, wird der neue Französische Gesandte bei der Türkei, Herr de la Cour, über Rom nach Konstantinopel reisen. Er soll den Auftrag haben, dem Papste im Namen des Kaisers zu versprechen, daß dieser allen seinen Wünschen entgegen kommen werde. Dieses Gerücht kommt dem andern zu Hülfe, der Papst verlange, und der Kaiser sei zu bewilligen bereit, daß die katholische Religion zur Staatsreligion erklärt, daß die religiöse Einsegnung der Ehe nothwendig, und daß die organischen Artikel des Concordats abgeschafft werden.

[Nochmals die sogenannte Solms.] Gestern kam abermals der Name der sogenannten Gräfin Solms vor das hiesige Civilgericht und zwar durch den Antrag zweier Pariser Shawl-Händler, Cerf und Michel, das Mobiliar der genannten Dame, insofern dieselbe künftig als Ausländerin zu betrachten sei, als Bürgschaft für eine nicht bezahlte Lieferung in Beschlag nehmen zu dürfen, woran sie in der Wohnung der Gräfin Solms verhindert worden wären. Berryer, der wieder als Sachwalter der Gräfin Solms auftrat, behauptete von Neuem das Recht seiner Clientin auf Französische Nationalität in Folge ihrer Vermählung mit dem in Frankreich geborenen und stets als Franzose betrachteten Grafen Solms. Der Kaiserliche Procurator bestritt diese Behauptung aus den bekannten Gründen und trug auf Gewährung des Antrages an, zumal es sich noch nicht um definitive Entscheidung der Nationalitäts-Frage, sondern nur um eine auf Präsumtion gestützte Maaßregel handle, worin ihm das Urtheil des Civilgerichts auch Recht gab. Der eigentliche Prozeß über die Nationalität der sogenannten Gräfin Solms wird noch stattfinden. Berryer gab nun auch endlich zu, daß der Vater des Herrn Solms Handels-Geschäfte und Lieferungen in Straßburg betrieben. Unsere ersten Nachrichten bestätigen sich immer mehr.

* **Paris**, 20. März. [Aus dem „Moniteur".] Der Kaiser hat dem heutigen „Moniteur" zufolge den päpstlichen Nuntius Garibaldi in einer Privat-Audienz empfangen, der ihm die Antwort des heiligen Vaters auf die Anzeige von der Vermählung des Kaisers überreichte. Der Oesterreichische außerordentliche Gesandte Hr. von Hübner hat am selben Tage dem Kaiser die Antwortsschreiben seines Souverains auf die Vermählungsanzeige und auf einen Privatbrief auf das Attentat bezüglich überreicht. Der Rest des amtlichen „Moniteur" ist mit Ernennungen verschiedener Magistrats-Personen angefüllt.

Paris, 20. März, Abends. (Tel. C.-B.) **Es wird als gewiß mitgetheilt, daß der Papst hierher kommen werde. — Der gestern mitgetheilte Befehl an die Französische Flotte wegen der Türkischen Wirren, nach dem Archipelagus zu segeln, hat an der Sonntagsbörse einen panischen Schrecken verursacht.**

Paris, Dienstag, 22. März, Vormittags. (T. C.-B.) **Der heutige „Moniteur" sieht der Lösung der Türkischen Angelegenheiten ohne Conflict zwischen den Europäischen Mächten entgegen. Der Ball des legislativen Körpers findet am Montage statt.**

Toulon, 21. März. (T. C.-B.) **Der Segelbefehl für die Flotte ist jetzt officiell bekannt geworden. Dieselbe geht morgen in die See, sobald der herrschende Nordweststurm aufhört.**

Großbritannien.

‡ **London**, 19. März. [Parlaments-Verhandlungen] Oberhaus-Sitzung am 18. März. Unter den Petitionen sind mehrere gegen die Judenbill, welche wieder vom Bischof von Exeter überreicht werden. — Lord Derby verlangt einige Actenstücke über den Six-mile-Bridge-Proceß, und Earl Cardigan spricht sich mit einiger Bitterkeit über die Straflosigkeit der katholischen Priester aus, die den Wahltumult in jenem Ort veranlaßt hatten. Der Bischof von Exeter stimmt ein, und die gewünschten Actenstücke werden zugesagt. Das Haus vertagt sich bis 4. April.

Unterhaus-Sitzung am 18 März. Das Mitglied für Newcastle-on-Tyne, Mr. Blackett, stellt nach einigen Worten über die „erschreckende Anzahl von Hinrichtungen, Ausweisungen und Confiscationen in der Lombardei" die Frage, ob die Regierung gesonnen sei, im Interesse des Oesterreichischen Herrscherhauses und des Weltfriedens eine gütliche Verwendung beim Wiener Hofe zu versuchen, in der Hoffnung, denselben zu einiger Milderung der strengen Strafmaaßregeln gegen Oesterreichische Unterthanen in der Lombardei zu bewegen?

Lord John Russel erwiedert, was die Hinrichtungen von Personen betreffe, die angeblich in Verschwörungen verwickelt waren, so könne er über diesen Punkt nicht sprechen. Die Britische Regierung hat der Oesterreichischen darüber keine Vorstellungen gemacht, noch beabsichtigt sie, welche zu machen. Die Ausweisung so vieler Schweizer aus der Lombardei sei gewiß eine sehr harte Maaßregel, und er wisse nicht, womit man dieselbe rechtfertigen könne. Sie habe natürlich der Schweiz große Verlegenheiten verursacht und Tausenden Elend gebracht. Dennoch könne er nicht sagen, dies sei ein Gegenstand, der irgend eine Einmischung der Britischen Regierung veranlassen dürfte. In Bezug auf die Confiscationen habe die Sardinische Regierung sich an England gewendet, und er hege die Zuversicht, Oesterreich werde dies Verfahren so modificiren, um es in bessere Uebereinstimmung mit den allgemein gültigen Principien der Gerechtigkeit zu bringen. (Hört, hört!) Die Sache verhalte sich folgendermaßen. Nach dem Aufstand und Kriege von 1848 sei eine große Anzahl Lombarden mit der Erlaubniß und Sanction Oesterreichs in Piemont naturalisirt worden. Im Jahre 1851 erschien darauf ein Decret, welches eine andere Klasse Lombardischer Auswanderer betraf; das Vermögen jener Lombarden, die ohne Erlaubniß der Regierung sich in Sardinien niedergelassen hatten, wurde darin der gesetzlichen Sequestration unterworfen erklärt. Aber die Sequestration wurde darum nicht wirklich ausgeführt. Als nun in Mailand das Attentat gemacht wurde, die Oesterreichische Besatzung durch verabscheuungswürdige Mittel zu überwältigen, zeigte sich, daß die ausgewanderten Lombarden ihre tiefste Entrüstung über den Versuch aussprachen, weil derselbe nur zum Vergießen von unschuldigem Blut führen und nur die Ruhe des Volkes stören konnte. Der Oesterreichische Gouverneur Mailands selbst erklärte den Tumult für das Werk einiger Wenigen, von denen die Masse der Bevölkerung nichts wissen wolle. Bald nachher jedoch erschien ein Decret des Marschalls Radetzky, welches Hab und Gut aller, sowohl der mit wie der ohne Erlaubniß in Piemont naturalisirten Lombarden sequestirte. Die Sardinische Regierung war natürlich über die Ungerechtigkeit dieses neuen Decrets betroffen, welches das Eigenthum Sardinischer Unterthanen antastete; sie betrachtete es als eine Verletzung des Sardinisch-Oesterreichischen Friedensvertrags; sie machte energische Vorstellungen dagegen beim Wiener Hof und bat Ihrer Majestät Regierung, diese Vorstellungen zu unterstützen. Ihrer Majestät Regierung willfahrte der Bitte (hört, hört!). Der Minister des Auswärtigen Lord Clarendon wies den Britischen Gesandten in Wien auf das Eindringlichste (in the strongest manner) an, die Ansicht der Britischen Regierung über ein Verfahren auszusprechen, welches er (Lord J. Russel) beispiellos und nicht zu rechtfertigen nennen müsse (hört, hört!). Er müsse jedoch hinzufügen, die Regierung habe ganz vor Kurzem gehört, daß es nicht die Absicht des Wiener Hofes sei, die Sequestration in der ursprünglich beschlossenen Form auszuführen, sondern sie nur auf Diejenigen auszudehnen, die der mittelbaren oder unmittelbaren Unterstützung des Aufstandes schuldig geglaubt würden. So modificirt, hätte die Maaßregel ein ganz anderes Aussehen; denn dann würde die Oesterreichische Regierung in jedem besondern Sequestrationsfalle gerichtlich nachweisen, daß die Anklage gegen den betreffenden Eigenthümer wohl begründet ist. Kurz, er hoffe, Oesterreich werde nicht bei dem ursprünglich decretirten Verfahren beharren, welches unfreundschaftlich gegen Sardinien und ein Act ungerechter Unterdrückung gegen Tausende von Individuen wäre. (Hört, hört!) Auf eine Anfrage Lord Stanley's erklärt Lord J. Russel, das auswärtige Amt habe eine telegraphische Meldung erhalten, daß Oberst Rose, der Britische Geschäftsträger in Konstantinopel, auf Ersuchen der Hohen Pforte, den Admiral im Mittelländischen Meer aufgefordert hat, die unter seinem Befehl stehende Britische Flotte nach dem Archipelagus zu beordern. Die telegraphische Meldung sei indeß bis jetzt weder durch eine Depesche des Geschäftsträgers, noch, so viel er wisse, durch eine Depesche des Admirals bestätigt worden.

Die dritte Lesung der Judenbill wurde auf den 11. April verschoben. Das Haus vertagt sich bis bis zum 4. April.

♁ **London**, 19. März. [Zur Politik des Ministeriums. Die Befreiung der Madiai. Bestechung. Stimmung der Börse.] Man kann sagen, daß gestern dem Ministerium der erste Widerstand gegen das Fortgestoßenwerden auf der Bahn unbeschränkter Reform geglückt ist. Schon am vergangnen Montage kündigte Lord John Russel an, daß er die dritte Clausel des Gesetzentwurfs über die künftige Verfügung wegen der Canadischen Geistlichkeits-Reserven zurückzuziehn gedenke. Diese Clausel bestimmte den Wegfall der Garantie für einen gewissen Belauf (9200 Lstr. jährlich) die Unterhaltungskosten der Englischen und Schottischen Landeskirche in Canada Seitens des Mutterlandes, mit Anweisung auf den consolidirten Fonds, falls die Einnahmen der Kirchen aus den Land-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 22. März.

Angekommene Fremde British Hotel: Fürst Kurakin, Obrist im Chevalier-Garde-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, aus Petersburg. Geh. Staatsrath und Kammerherr v. Both, aus Oldenburg. v. Titmayer, Rittergutsbesitzer, aus Galizien. v. Gundlach, Rittergutsbesitzer, aus Strelitz. Baron v. Lützow, Königl. Kreisrichter, nebst Gemahlin, aus Grünberg. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Skorzewski, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Posen. v. Heldreich, Rittergutsbesitzer, aus Storzeddel. — Hotel du Nord: v. Schultz, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Granskevitz. Graf v. Flemming, Königl. Regierungs-Präsident a. D., aus Cronen. v. Wolffradt, Justizrath, aus Demmin. v. Erierde, Hauptmann, aus Detmold. Bodesko, Cabinets-Courier, aus Petersburg. Crown, Cabinets-Courier, aus Petersburg. — Rheinischer Hof: v. Wentzel, General-Major und Commandeur der 12. Brigade, aus Brandenburg. — Luz's Hotel: Graf Radolinski, Königl. Preuß. Kammerherr, aus Dresden. — Zernickow's Hotel: v. Hüllesheim, Hauptmann, aus Colberg. — Hotel des Princes: v. Wedemeyer, Hauptmann a. D., aus Schönrade. von Schulse, Königl. Kammerherr, aus Ludorf. v. Lieres, Rittergutsbesitzer, aus Pasterwitz. v. Schmidthals, Rittmeister im 7. Ulanen-Regiment, aus Saarbrücken. — Hotel de Rome: v. Davier, Landrathsamts-Verweser, aus Nordhausen. Baron v. Warburg, Rittergutsbesitzer, aus Hohenlandin. — Hotel de Brandebourg: von Brauchitsch, Appellationsgerichts-Präsident, aus Stettin. v. Cranach, Major a. D., aus Mainz. Steppuhn, Major a. D., aus Rastenburg. — Hotel de Petersbourg: Baron v. Möller-Lilienstern, Particulier, aus Schwerin. Graf Puschkin, Gouvernements-Secretair, aus Petersburg. von Both, Oberst, aus Ludwigslust. von Meding, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Schönwalde. von Nettig, Cabinets-Courier, aus Wien. v. Bülow, Rittergutsbesitzer, aus Uckermünde. — Hotel de Prusse: v. Waldow, Major im 2. Ulanen-Regiment, aus Gleiwitz. Graf v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Klesen. — Dierbach's Hotel: v. d. Osten, Rittergutsbesitzer, aus Warnitz. Frau Gutsbesitzerin v. Flotow, aus Rostock.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 21. März 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht; zurück 5½ Uhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Carl, Prinz Friedrich, Prinz Georg, Prinz Friedrich Carl, Ihre Hoheiten der Herzog von Braunschweig und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg.

22. März 12 Uhr nach Köln: Ein Französischer Courier.

— Die gestrige Vorstellung im Königlichen Schauspielhause, „Mathilde", von Benedix, beehrten Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Albrecht und Friedrich von Preußen mit Höchstihrer Gegenwart und verweilten bis zum Schluß derselben.

— n Auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Belgien ist des hiesigen Apothekers Bullrich „Rathgeber" in der Bibliothek des Palastes zu Brüssel aufgestellt worden.

— n Die General-Versammlung des Local-Vereins für bildende Kunst in der Evangelischen Kirche findet am Mittwoch den 23. März, Abends 5½ Uhr, im Englischen Hause, Mohrenstraße 49, Statt.

— n Die diesmalige Pflanzen-, Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung der Garten-Freunde Berlins wird vom 5. bis 12. April in der Königlichen Reitbahn, Breite Straße Nr. 36, stattfinden. Die Eigenthümer und Verwalter von Gärten und die Besitzer zur Ausstellung geeigneter, auf Gärtnerei und Blumenschmuck Bezug habender Gegenstände, in der Nähe und Ferne, werden eingeladen, sich durch Einsendung derselben bei dieser Ausstellung zu betheiligen. Die Concurrenz um die ausgesetzten Prämien, im Betrage von 100 Thlrn., ist unbeschränkt. Die bereits im vergangenen Herbst vertheilten Preis-Aufgaben können nöthigenfalls in der Gropius'schen Buchhandlung eingesehen werden. Die möglichst mit doppeltem Verzeichniß versehenen Einlieferungen wird der Ordner der Ausstellung, Herr Kunstgärtner Rönnenkamp, Montag den 4. April im Ausstellungs-Saal in Empfang nehmen.

— s Das Gesammt-Personal des hiesigen Stadtgerichts, welches seit der neuen Organisation vom 1. April 1850 die Civil-, Criminal- und Vormundschafts-Abtheilung in sich schließt, besteht gegenwärtig aus 1 Präsidenten, 3 Directoren, 60 Räthen, 21 Stadtrichtern, 10 richterlichen Hülfsarbeitern, 67 Auscultatoren, 181 fixirten Bureau-Beamten, 80 Notarien, 40 Executoren und 40 Boten. — Zur Praxis beim Stadtgericht sind 24 Rechtsanwälte und 5 Notare bestellt; die Zahl aller Beamten beläuft sich demnach auf 532. — Die Durchschnitts-Einnahme an Sporteln und Gebühren beträgt durchschnittlich ca. 400,000 Thlr., also noch einmal so viel, als der Etat für die Gehälter und sachlichen Ausgaben (200,000 Thlr.) ansetzt.

— d Der Klempnermeister Schulz in der Sophienstraße hat eine Kaffeemaschine von ganz neuer Construction erfunden. Dieselbe besteht aus einem kleinen Dampfkessel, in dem das Wasser durch eine darunter befindliche Spirituslampe verdampft wird. Der auf diese Weise erzeugte Dampf wird durch ein Rohr in einen andern Behälter, welcher den gemahlenen Kaffee in sich schließt, geleitet, und letzterer dadurch so ausgesogen, daß er eine ganz hellgelbe Farbe bekommt. Der Dampf schlägt nieder und entströmt durch ein anderes mit einem Hahn versehenes Rohr als fertiger, wohlschmeckender und starker Kaffee in die darunter aufgestellte Tasse. Der gemahlene Kaffee wird auf diese Weise bis zur höchsten Potenz extrahirt, und der Trank ist ungleich wohlschmeckender als der bisherige Maschinen-Kaffee.

— s In der Königl. Realschule und dem damit verbundenen Friedrich-Wilhelms Gymnasium wurden im vergangenen Jahre 619 und 575 Schüler unterrichtet.

— S Bei Gelegenheit des Abschiedes des verdienten Generals v. Prittwitz ist dessen wohlgetroffenes Portrait (Verlag von Sachse) wieder in den Kunsthandlungen ausgestellt.

— S Berlin zählt bereits nicht weniger als sechsundzwanzig (Hamburger) Delicatessen-Keller.

— s Die Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, mit der die hiesigen Freimaurer-Logen jährlich abwechseln, wird heute in der Loge zu den drei Weltkugeln begangen.

— S Der Local-Verein für bildende Kunst in der evangelischen Kirche hält morgen Abend im Englischen Hause eine General-Versammlung.

— S Wegen des Brandes der Wolter'schen Reitbahn ist bereits eine genaue Untersuchung eingeleitet, um die Ursachen zu ermitteln. Das Feuer hätte, wäre nicht so rasche Hülfe zur Hand gewesen, sehr gefährlich werden können, da dicht hinter der Brandstätte ein Speicher steht, in dem ein auf 21,000 Thlr. versicherter Vorrath von Getreide und Spiritus lagerte.

— s Vom 1. April ab erscheint ein „Justiz-Bureau-Blatt", hauptsächlich für die gerichtlichen Subaltern-Beamten bestimmt, unter Redaction des Justiz-Actuars Höninghaus hierselbst und im Verlage der Nauck'schen Buchhandlung.

— s Die von der Petersburger Akademie angeregte Ausführung eines Denkmals für den früher hier verstorbenen Russischen Akademiker und Staatsrath Pallas ist dem Bildhauer Heidel übertragen worden.

— s Von dem Bildhauer Freudenthal ist jetzt ein sehr gelungenes plastisches Portrait Meyerbeer's in Medaillonform erschienen.

— s Am Sonnabend Mittag hielt die Feuerwehr ein Exercitium vor Se. Excellenz dem Herrn Minister v. d. Heydt, dem auch mehrere Offiziere beiwohnten. Die durch den Telegraphen zusammenberufenen Mannschaften und Spritzen waren in kaum glaublich kurzer Zeit auf dem Platz und in Bereitschaft.

— d Die zwischen der Linden- und Alexandrinenstraße neuangelegte Verbindungsstraße ist am 19. d. Mts. dem Verkehr übergeben worden.

— s Zwei Berliner Kaufleute, die Herren Ed. und Siegfr. Franck, haben in Gemeinschaft mit einem Hamburger Handlungshause in Sidney in Süd-Australien ein Etablissement errichtet.

— d Die Seidenzucht in der Provinz Brandenburg hat im verflossenen Jahre Resultate eines erfreulichen Gedeihens geliefert. Es wurden die Central-Haspel-Anstalten der Herrn Heese in Steglitz und Rammlow in Berlin von 201 Seidenzüchtern benutzt und 9567½ Metzen guter, 789 Metzen mittelmäßiger Cocons im Werthe von 5258 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. abgeliefert.

— n Am Palmsonntage wurde in der Elisabethkirche eine Passions-Liturgie gehalten: „des Mittlers Gehorsam." Darin wird mit Hülfe der alten Singnoten der Beweis geführt, wie leicht sich der rhythmische Volksgesang in allen Kirchen wieder herstellen läßt.

— d Der Hofschuhmacher Herr Andresse hat eine neue Wichse für die Fußbekleidung der Armee erfunden. Es sind damit beim 2ten Garde-Regiment zu Fuß vergleichende Versuche angestellt worden. Die neue Erfindung hat sich vorzüglich bewährt, soll namentlich das so oft vorkommende Brechen des Leders verhüten und demnächst bei der ganzen Armee eingeführt werden.

— 0 Badensche Zollbehörden haben, wie uns aus Karlsruhe berichtet wird, 275 mit Adressen versehene Packete mit Beschlag belegt. In diesen Packeten befand sich eine Schmähschrift, die in Basel unter dem Titel „Enthüllungen über den Communisten-Prozeß in Köln" erschienen ist und wahrscheinlich den Dr. K. Marx zum Verfasser hat. Indem die Badensche Polizei im Voraus von dem Eingange dieser Schmähschrift unterrichtet war, soll kein Exemplar der letztern seinen Adressaten erreicht haben.

— s Am 18ten stellten die bei einem hiesigen Hoflieferanten arbeitenden Gesellen, etwa 20 an der Zahl, ihre Arbeit plötzlich ein und sind dem Vernehmen nach auf die Anzeige des Meisters von der Polizei deshalb verhaftet worden.

— s Der „Publicist" erfährt, daß am Sonntag und Montag mehrere Verhaftungen von Personen vorgenommen worden, die kleingeformte breitkrämpige Hüte von brauner Farbe (Calabreser) getragen hätten.

— S Der bekannte Restaurateur Schott übernimmt das von ihm angekaufte „Englische Haus" in der Mohrenstraße vom 1. April ab. Das bisherige Schott'sche Local Unter den Linden übernimmt von Ostern ab Herr Eggert, ein Theilnehmer des bisherigen Geschäfts.

— S Ein Meisterwerk von zierlicher und geschmackvoller Nadel-Arbeit ist am Schaufenster der Gerson'schen Modehandlung ausgestellt — eine Damen-Mantille ganz aus Blumen und Arabesken von rosa Atlas, mit Spitzengrund durchbrochen und umgeben. Das Kunstwerk der Mode zieht alle schönen Augen auf sich.

verkäufen in Canada dieser Belauf nicht erreichen sollten. Gestern brachte Lord J. Russel die Bill ohne diese Clausel ein, und das Ministerium siegte, nach einer scharfen Debatte, in der es sich gegen Derbyiten und Radicale zugleich zu vertheidigen hatte, mit 176 gegen 108 Stimmen, zu Gunsten der Abänderung. Die Prüfung der bei dem Schritte des Ministeriums und bei der Abstimmung bestimmenden Factoren ist nicht ohne Interesse. Zuerst ist zu berücksichtigen, daß bei der Entscheidung über diesen Punkt keinerlei Conflict mit der Colonie, der undurchführbar geworden ist, vorlag; im Gegentheil, die Colonie wird gar nichts dagegen haben, daß es ihr freigestellt wird, das reiche Mutterland für eine Anzahl in der Colonie lebender Geistlichen bezahlen zu lassen. Eine Englische Opposition gegen die immer nur noch eventuelle, und als solche längst rechtskräftige Verpflichtung aus finanziellen Gründen konnte jedenfalls nur eine secundäre Rolle spielen, denn 9200 Lstr. sind im Englischen Budget so gut wie nichts. Es war nur die primäre, principielle Opposition dagegen in Anschlag zu bringen, welche einer „politischen Kirchen-Propaganda abhold" ist, und vor dieser glaubte sich also das Ministerium nicht fürchten zu dürfen, und der Erfolg gab ihm Recht. Die Gründe, weshalb das Ministerium seinen Vorschlag zurückzunehmen wünschte, dürften zusammengesetzt gewesen sein. Erstens hatten ihn die politischen Mitglieder des Ministeriums, denen die Befestigung der anglicanischen Kirche in den Colonieen gerade sehr am Herzen liegt, wohl nie gebilligt, und zweitens hat wohl die Bank der Bischöfe im Oberhause den Fall für wichtig genug gehalten, um, was selten und nur mit großer Vorsicht geschieht, ihren politischen Einfluß in die Wagschaale zu werfen. Für 9200 Pfd. Sterl. jährlich ist ein freundliches Einvernehmen zwischen der Verwaltung und dem Haupttheile der geistlichen Peers nicht zu theuer erkauft.

Die stattgefundene Befreiung der Madiai schreibt der Englische Protestantismus ausschließlich seinen eigenen Bemühungen zu, die den Großherzog von Toscana sehr frühzeitig erschüttert hätten, so daß der Schritt allein zur Wahrung des Scheines der Selbstständigkeit bis jetzt aufgespart worden sei. Die Ankündigung der Thatsache in der gestrigen Sitzung des Unterhauses durch Lord J. Russel ward mit großem Beifall begleitet. — Wieder sind, wegen erwiesener Bestechung, zwei Wahlen für ungültig erklärt worden, die der Mitglieder für Maldon, Du Come und Taverner J. Miller. Noch ein halbes Dutzend schwebt außerdem in Gefahr, vorzüglich Liberale, nachdem die ersten Schläge überwiegend die conservative Partei trafen. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß eine große Masse bedenklicher Untersuchungen von den parlamentarischen Partei-Agenten miteinander abgepaart worden; es ist deshalb schon der Vorschlag in einflußreichen Kreisen in Erwägung gezogen worden, eine große Ligue für Wahl-Reinheit zu bilden, ohne alle Verbindung mit einer parlamentarischen Partei, welche überall, wo die Parteien Durchstecherei trieben, als Ankläger auftreten und die nöthigen Mittel dazu zusammenbringen würde. Denn das ist sicher, wo man sich vertrug, da haben Zwei bestochen, und zwar in großartigem, nachweisbarem Maaßstabe, so daß diese Fälle noch schlimmer sind, als die bis jetzt zur Untersuchung kamen. — Auf der Börse ist, seit der Adresse des neuen Nordamerikanischen Präsidenten, die jetzt von der Presse scharf commentirt wird, eine anhaltende Flauheit eingetreten. Man fürchtet neue Eroberungskriege gegen das Spanisch redende Amerika, und zwar bald.

C* **London**, 19. März. [Demokratische Comödie. Willich und Techow angeblich nicht in Australien.] Ueber Kossuth's Desavouirung seines letzten „Manifestes" erfuhr ich gestern Abend eine neue Version. Dies rothe „Actenstück" soll nämlich keinesweges von Kossuth in Klein-Asien abgefaßt und Mazzini übergeben, — sondern es soll hier unmittelbar bei Gelegenheit der Mailänder Metzelei von Kossuth dictirt und unterzeichnet worden sein. Hinterher, als die Sache schief ging, fürchtete nun der „Slowakische Advocat", doch mit den Englischen Gerichten in Conflict zu gerathen und ersuchte seinen „Freund" Mazzini, den bekannten Brief in den „Daily News" zu veröffentlichen und anzugeben, daß die Proclamation noch in Asien von ihm entworfen und signirt wurde, eine Finte, durch welche sich der „große Magyare" mit advocatischer Schlauheit aus der Schlinge zog, da er wohl wußte, daß das Englische Gesetz ihn nicht für eine Schrift verantwortlich machen würde, die nicht in England abgefaßt und nicht von ihm publicirt (wie Mazzini angiebt) worden ist. — So wäre also der ganze Briefwechsel der zwei „Volkshelden" nichts als eine abgekartete Comödie. — Von Willich, der vor nicht langer Zeit bei einigen liberalen Lords einige Pfund zu seiner „Reise nach Australien" zusammenbettelte, geht nun die Sage, daß er nicht nach dem Goldlande abgesegelt, sondern verkappt in der Schweiz und zwar im Canton Schaffhausen gesehen worden sei. Auch Techow soll einem seiner „Freunde" nicht aus Australien sondern aus Straßburg geschrieben haben. Die Bestätigung dieser Gerüchte würde uns nicht Wunder nehmen, da es schon seit langer Zeit zur demokratischen Taktik gehört, bald Diesen oder Jenen dort oder dahin reisen zu lassen, um die Behörden von seiner eigentlichen Marschroute abzulenken!

— Die Frau Herzogin von Orleans K. H. ist mit ihren Prinzen von Kitley-Haus bei Plymouth, wo sie längere Zeit gewohnt, nach Claremont zurückgekehrt. — Der Baar-Vorrath der Bank hat sich in letzter Woche um 83 998 L. auf 18,978,310 L. vermehrt, der Noten-Umlauf um 562,700 L. auf 21,713,170 L. vermindert.

London, 21. März. Sonnabend Abend hat eine Feuersbrunst einen kleinen Theil des Schlosses zu Windsor zerstört. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Die Königin hat die größte Kaltblütigkeit bewiesen und befindet sich wohl. (P. Z.)

Italien.

Rom, 12. März. [Actenstücke.] Aus den Original-Acten des geheimen Consistoriums vom 7. d. M. möchte ich Ihnen von einer allerhöchst angeordneten bemerkenswerthen Modification in der Formulirung berichten. In den betreffenden zwei Actenstücken hieß es bei der Bestätigung der Bischöfe von Coutances und Grenoble zuerst: „ad nominationem S. Majestatis Ludovici Napoleonis III Francorum Imperatoris." Diese Worte aber veranlaßten im heiligen Collegium Bedenken. Die zwei Actenstücke wurden umgedruckt und folgendermaßen formulirt: „ad nominationem Serenissimi Napoleonis Gallorum Imperatoris." In dieser Fassung sind sie den zwei genannten Bischöfen nach Frankreich geschickt. — Vor dem Französischen Kriegsgericht stand im vorigen Monat die Römische Winzerin Santa Manganelli, welche auf drei Französische Soldaten einen Mordversuch gewagt. Das Urtel von vorgestern spricht ihr fünfjähriges Gefängniß in Frankreich zu. Ein Winzer, der einige Franzosen verwundete, kam mit der leichten Buße von sechs Monaten Haft davon. (Augsb. A. Z.)

[Murray.] Dem Englischen „Standard" wird d. d. Rom 4. März geschrieben: „Edward Murray hat einen Besuch seiner Mutter im Castell Palliano erhalten. Sie fand ihn in jeder Beziehung sehr menschenfreundlich behandelt; die Verwendung der Britischen Behörden zu seinen Gunsten hatte die befriedigende Wirkung, daß alle unnöthige Härte beseitigt wurde."

Schweiz.

B* **Bern**, 19. März. Das heute hier umlaufende Gerücht, daß der Bundesrath mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen habe, 60,000 Mann aufzubieten, beruht auf einen Irrthum. Weniger vielleicht das von einer Neapolitanischen Note.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 20. März. [Kammern. Congreßsäule. Reisende. Prachtwerk. Zellengefängnisse.] Beide Kammern werden erst am 5. April wieder zusammentreten. — Die Errichtung einer Congreßsäule ist bekanntlich seit den September-Festen von 1849 beschlossen; Se. Maj. der König legten im Jahre 1850 den ersten Grundstein dazu. Seitdem wurde die Sache der Königlichen Commission der Denkmäler übergeben, welche jetzt wieder eine Sitzung gehalten und den Entschluß gefaßt hat, das Denkmal aus Stein aufzuführen. — Gestern ist in allen Kirchen der Hauptstadt das St. Josephs-Fest zu Ehren des Schutzheiligen Belgiens gefeiert worden. — Die bonapartische Fürstin Bacciochi ist in Ostende angekommen. Der Duque d'Ossuna, bekanntlich früher in Beziehungen zur jetzigen Kaiserin der Franzosen, befindet sich augenblicklich hier. — Ich mache Sie auf ein Prachtwerk aufmerksam, es heißt la Belgique par provinces, herausgegeben von Vasse, und enthält die Ansichten der Schlösser, Monumente ꝛc. Belgiens, eine historische Schilderung aller bedeutenderen Localitäten und ist für die Geschichte des Belgischen Adels von großer Wichtigkeit. — Das Zellengefängniß in Lüttich hat zu einer religiösen Controverse Anlaß gegeben. Baron von Hody, einer unserer belesensten Forscher, hat nämlich sich gedrungen gefühlt, einer Behauptung des Cardinals Morichini gegenüber (M. war früher päpstlicher Nuntius in München), daß das Zellensystem eine protestantische Einrichtung wäre und nicht in katholische Staaten verpflanzt werden dürfte, nachzuweisen, daß solche Gefängnisse in Nichts die Ausübung des katholischen Gottesdienstes hemmten.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. März. [Das Fürstenthum Lübeck. Dänischer Zollverein.] Ueber den zwischen der Dänischen und der Oldenburgischen Regierung abgeschlossenen Vertrag in Betreff des Anschlusses des Fürstenthums Lübeck an das Zollsystem des Dänischen Gesammtstaates dürften folgende Details von Interesse sein. Der Großherzog von Oldenburg tritt durch diesen Vertrag für sich und seine Erben und Nachkommen, unbeschadet seiner landesherrlichen Hoheitsrechte, dem Zoll- und Brennsteuer-System des Herzogthums Holstein, wie solches gemeinschaftlich für das Königreich Dänemark, für das Herzogthum Schleswig und für das Herzogthum Holstein beabsichtigt wird, bei. In Folge dessen soll nicht allein ein völlig zollfreier Verkehr zwischen dem Herzogthum Holstein und den mit diesem gegenwärtig und künftighin zu einem Zollverein verbundenen fremden Gebietstheilen einerseits und dem Fürstenthum Lübeck andererseits stattfinden, sondern wird auch dieselbe Zollfreiheit für den Verkehr des Fürstenthums Lübeck nach und von Dänemark und dem Herzogthum Schleswig zugesichert. Die Verwaltung des Zollwesens, des Spielkartenstempels und der gleichzeitig einzuführenden Brennsteuer wird der K. Dänischen Regierung überlassen, die sämmtliche desfallsige Intraden im Fürstenthum Lübeck erhebt und alle mit der Verwaltung dieser Steuerbranchen verbundenen Ausgaben bestreitet. Die unmittelbare Leitung des Zollwesens im Fürstenthum Lübeck wird von dem Königl. Dänischen General-Zoll-Directorat unter Aufsicht des Königl. Finanz-Ministeriums in Kopenhagen ausgeführt. Se. Majestät der König von Dänemark verpflichtet sich, von dem Ertrage der obgedachten Abgaben und der Brennsteuer an das Fürstenthum Lübeck auf jeden Kopf der Bevölkerung, welche gegenwärtig zu 22,146 Seelen angenommen wird und auf Grund einer, jedes dritte Jahr zu wiederholenden Zählung eine Summe von 2 Thlrn. auszuzahlen. Weitere Vereinbarungen betreffen das hinsichtlich der Zoll-Strafen und Zoll-Contraventionen im Fürstenthum Lübeck zu beobachtende Verfahren. Dem Neben-Vertrage gemäß steht es auch der Königl. Dänischen Regierung zu, das Zollvereins-Gebiet beliebig zu erweitern, sei es durch Hinzuziehen des Herzogthums Lauenburg, oder durch Vereinbarung wegen eines Anschlusses fremder Staaten an das gegenwärtige Zoll-System.

Schweden.

Christiania, 10. März. [Unruhen in den Finnischen Marken. Kirchliches.] Aus Alten berichtet man, daß sich in Kjäkan abermals Spuren herannahender Unruhen der fanatischen Finnen gezeigt haben. Nur der Conduite eines Vorstehers des Kupferbergwerks zu Kaafjord ist es zu verdanken, daß die Unruhen in der Geburt erstickt worden. Die Gährung soll allgemein sein. — Der geistliche Verein in Christiania hat beschlossen, nach dem Vorgange der Bergenschen geistlichen Versammlung bei Sr. Maj. um die Berufung einer allgemeinen Norwegischen Kirchenversammlung einzukommen.

Türkei.

Man schreibt der Triester Zeitung aus Konstantinopel: „Ein auffallendes diplomatisches Ereigniß war die Abwesenheit der Sardinischen Gesandtschaft bei dem für die glückliche Erhaltung des Lebens des Kaisers von Oesterreich abgesungenen Tedeum, welcher Feierlichkeit ausnahmsweise auch nicht ein Mitglied jener Mission beiwohnte!" Die Wiener Zeitung bemerkt hierbei, daß in den ihr vorliegenden amtlichen und andern Piemontesischen Blättern noch keine Meldung über ein auf Anlaß der glücklichen Rettung des Kaisers abgehaltenes Dankfest enthalten sei.

Amerika.

Rio-Janeiro, 29. Jan. [Southern †.] Gestern starb am gelben Fieber Mr. Henry Southern, der Britische bevollmächtigte Minister, nach einem Krankenlager von bloß 3 Tagen. Er wurde noch am Nachmittag des 28. auf dem Britischen Friedhofe zu Gambra zur Erde bestattet. Der Minister des Auswärtigen und viele Brasilianer von hohem Rang folgten der Leiche, die in einem der Wagen des Kaisers hinausgefahren und von einem Bataillon Infanterie und einer Schwadron Cavallerie begleitet wurde. Am Eingang des Friedhofes stand ein Artillerie-Park, der am Schluß der Ceremonie die übliche Ehrensalve abfeuerte.

Berliner Börse.

Das Wochenreferat vom 19. d. befindet sich in der Beilage.

Meinem Könige und Herrn
Am Geburtstage des Treusten seiner Getreuen.

Versenket in des Deutschen Rheines Fluthen,
Ruh't der Verrath zerschellt an Deinem Schild;
Und mit der alten treuen Liebe Gluthen,
Kränz't Preußen wieder seines Königs Bild!

Mich aber will's der ernsten Zeiten mahnen,
Wo fremder Wahn ein edles Volk berückt, —
Wo abgelenkt wir von der Ehre Bahnen
Bis rettend Du das Flammen-Schwert gezückt!

Denn wie das Gold nur schöner pflegt zu klingen,
Das in der Feuerprobe rein bewährt,
Führst Du — der Hölle Schaaren zu bezwingen —
Dein goldnes Heer — dem Großmuth Du gelehrt!

Muß darum einst Dein stolzes Banner wehen
Zu Deutschlands Heil — zu Deutschlands wahrem Glück, —
Mag Deutschland auch vertrauend auf uns sehen, —
An uns'rer Spitze strahl't Dein Heldenblick! —

Ja selber würdet Ihr zum Kampf uns führen
Franz Joseph — Friedrich Wilhelm — treu vereint!
Wer wagt es, Deutschlands Grenzen zu berühren,
Das Eurer Adler Sonnenglanz bescheint?!!!

O mög' dies Band, das noch in Todesstunden
Der treu'ste Vater seinem Volke pries,
Das sich so fest um unser Herz gewunden,
Daß Diplomatenkunst es nie zerriß,

Uns immer fester nur mit Oestreich einen,
Dem ehrenfesten, theuren Bruderland;
Und segnend wird dieselbe Sonne scheinen,
Die treu vereint uns schon bei Leipzig fand! —

Nizza. **Otto Graf von Schlippenbach.**

Geschäftsführerstelle.

In einer bedeutenden Goldleistenfabrik wird die Stelle eines Geschäftsführers frei, welche man mit einem in diesem Fache ganz tüchtigen und erfahrenen Manne zu besetzen wünscht. Demselben ist die ganze Leitung anvertraut, und muß er über Solidität und Sachkenntniß im ausgedehntesten Sinne sich legitimiren können. Eine andauernde Stellung neben bedeutender Honorirung kann in Aussicht gestellt werden. Frankirte Anträge mit Chiffre J. P. befördert die Expedition der Neuen Preuß. Zeitung in Berlin, Deßauer-Straße Nr. 5.

(Comtoirstelle.) Zu Johanni d. J. findet ein mit den Comtoir-Arbeiten hinlänglich vertrauter Commis Stellung durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Tüchtige und sehr gut empfohlene Wirthschafts-Inspectoren suchen auf größeren Gütern Anstellung durch

Carl Paetzoldt in Halle a. S.

Ein herrschaftl. Diener, der mehrere Jahre bei einer Herrschaft gewesen u. gut empfohlen ist, sucht z. 1. April ein Unterkommen. Zu erfragen Jägerstr. 12 bei H. Onuszeit.

Verkauf von Rittergütern.

Rittergüter in sehr reicher Auswahl und in allen Gegenden Deutschlands mit Anzahlungen von 10,000 bis zu 50,000 Thlrn. hat zum Verkauf im Auftrage

der Agent **Carl Paetzoldt** in Halle a. S.

Rittergüter jeder Grösse

in den Provinzen **Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreussen, Sachsen, Schlesien u. s. w. habe ich** zum Verkauf im Auftrage u. gebe ree'len zahlungsfähigen Käufern nähere kostenfreie Auskunft.

S. Militsch, Berlin, Brüderstr. Nr. 40.

Landgüter, Wasser-, Wind- und Dampfmühlen, Ziegeleien, Brauereien, Gasthöfe 1. und 2. Ranges, Restaurationen, Handlungshäuser, Villas, städtische und ländliche Häuser u. s. w. u. s. w. hat in großer Auswahl zum Verkauf im Auftrage

Carl Paetzoldt in Halle a. S.

Grundstücks-Verkauf.

Eine in einer der reizendsten und gesundesten Gegenden Sachsens, nahe bei einer Mittelstadt und nur $1\frac{1}{2}$ Std. von der Eisenbahn gelegene Villa ist aus freier Hand zu dem sehr billigen Preise von 4500 Thlrn. zu verkaufen. Das Grundstück umfaßt ein großes herrschaftlich eingerichtetes Wohngebäude mit reizender Aussicht, ein Nebenhaus für die Bedienung mit Wagenremise und Pferdestall und einen sehr großen Garten mit Wein- und Obst-Anlagen. Die Gebäude stehen mit 4200 Thlrn. in der Landes-Brandkasse. Nähere Auskunft ertheilt das Banquierhaus H. C. Plaut in Berlin.

Kaufgesuch.

Familien-Verhältnisse machen es einem Apotheker wünschenswerth, am hiesigen Platze eine Apotheke zu acquiriren. Unter Versicherung der größten Discretion werden hierauf Reflectirende ersucht, ihre Adressen der Wohll. Expedition der Vossischen Zeitung unter S. J. versiegelt abzugeben.

Apotheken-Verkauf.

Eine privilegirte Apotheke, welche sich eines sehr guten Renommés erfreut, in einer der belebtesten Kreisstädte Nieder-Schlesiens gelegen, soll zu einem recht annehmbaren Preise verkauft werden. Nur ernstliche Käufer und die eine Einzahlung von 15,000 Thlr. leisten können, erfahren das Nähere durch das Anfrage- und Adreß-Bureau zu Breslau, im alten Rathhause.

Meine Wohnung ist jetzt unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstraße.

Eduard Wahllaender sen., Zahnarzt.

Nachstehend vermerkte Goldsachen werden vermißt:
1) Eine goldene Damenuhr, auf der Rückseite mit blauer Emaille ausgelegt und mit kleinen Blümchen verziert. 2) Eine lange goldene Uhrkette, an den Enden mit Quasten versehen. 3) Ein breites goldenes Armband, mit blauer Emaille ausgelegt. 4) Eine goldene Broche, mit Emaille und ächten Perlen ausgelegt. 5) Ein Paar goldene Ohrringe, mit blauer Emaille und ächten Perlen ausgelegt. 6) Ein breites goldenes Armband. 7) Eine goldene Broche. 8) Ein Paar goldene Ohrringe mit schwarzem Stein in Gold gefaßt. 9) Ein goldener Uhrhaken mit blauer Emaille ausgelegt.
Wer dem Rittergutsbesitzer Ch. Melms auf Behrenwalde bei Franzburg in Neu-Pommern über den Verbleib der vorbenannten Gegenstände genügende Auskunft zu geben weiß oder sie daselbst abliefert, erhält eine Belohnung von zwanzig Thalern. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Unterrichts- und Pensions-Anzeige.

Den geehrten Eltern und Herren Vormündern zeige ich hiermit ergebenst an, daß der Unterricht in meinem Institute im neuen Locale, Schulgartenstr. 3, am 7. April beginnt, und ich zur Rücksprache wegen Aufnahme neuer Schülerinnen u. Pensionairinnen noch bis zum 4. k. M. in dem jetzigen Local von 12 bis 5 Uhr bereit sein werde. Das Institut als höhere Lehr-Anstalt hat die Aufgabe, die intellectuelle und wissenschaftliche Bildung der jungen Mädchen so weit zu fördern, daß sie nach einem vollständigen Cursus auch in der ersten Klasse der eigenen Fortbildung anheimgegeben werden können und keines eigentlichen Unterrichts mehr bedürfen.

A. von Wangenheim,
bis April Potsdamerstraße 139.

Das concessionirte Erziehungs- und Unterrichts-Institut

auf dem Landgute Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn, in welchem Knaben bereits vom 8. Lebensjahre ab in den Elementar-, Real- und Gymnasial-Lehrgegenständen bis zur Prima gründlich ausgebildet und in religiöser, sittlicher und physischer Entwickelung glücklich gefördert werden, eröffnet am 4. April seinen Sommer-Cursus mit 8 Klassen. Ausführliche gedruckte Nachrichten über die Instituts-Einrichtungen, über Aufnahme-Bedingungen wie über die zur Geltung kommenden pädagogischen Grundsätze sind unentgeldlich zu beziehen

vom Dirigenten der Anstalt
Dr. Beheim-Schwarzbach.

Danksagung.

Mit Hülfe der umsichtsvollen und unermüdlichen Thätigkeit des Königl. Landraths Herrn v. Hindenburg als stellvertretenden Polizei-Directors, unter eifrigster Mitwirkung des Königl. Staats-Anwalts Herrn Knebel und des interimistischen Polizei-Assessors Herrn Lieutenant v. Niederstetter, ist es gelungen, den bei weitem größten Theil des mir in der Nacht vom 6. zum 7. v. Mts von ruchloser Hand entwendeten Gutes wieder herbeizuschaffen. Ich fühle mich gedrungen, den genannten Herren für ihre aufopferungsvollen Bemühungen in Verfolgung der Sache meinen tiefgefühlten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Gleichzeitig kann ich nicht umhin, die bereitwillige Unterstützung der Herren Beamten des Königlichen Polizei-Directorii bei Erzielung des glücklichen Resultates rühmend zu erwähnen.

Posen, den 22. März 1853.

Oscar Nowacki.

Danksagung
über die Wirksamkeit und den Gebrauch der
Dr. Hilton'schen Nervenpillen.

Zufälligerweise las ich in der Illustr. Zeitung die Empfehlung des kleinen Büchleins, welches über die Anwendung der Hilton'schen Nervenpillen spricht. Ich setzte mich mit meinem Freunde deshalb in Correspondenz und entnahm aus dem mit angezeigten kleinen Heft, daß die Hilton'schen Pillen für meine mehrere Jahre an einem Magenübel leidende sehr kranke Frau gewiß wirksam sein würden; sie hat 3 Schachteln davon gebraucht und ist darnach, Gott sei Dank, so gesund geworden, daß ich nicht Anstand nehme, dies Leidenden zur geneigten Beachtung mitzutheilen.

Der hiesige Kreis-Physikus hat nun nach Durchlesung des oben erwähnten Heftchens gefunden, daß diese Pillen für viele Patienten gewiß von gutem Erfolg sein würden, worauf ich Leidende aufmerksam zu machen nicht ermangeln will.

Max Schöne, Kaufmann in Neustrelitz.

NB. Näheres über die Wirksamkeit mit Bezug auf das bewährte Mittel erfährt man durch das so eben in 16ter Auflage erschienene Schriftchen: „Die Quelle der meisten Krankheiten unserer Zeit, Leipzig 1852." Preis 5 Sgr. (= 18 Kr.) — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

In Berlin zu haben bei **Ferd. Geelhaar, Breite Straße 23.**

Gehör- und Sprach-Kranken wird Medicinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden nur bis Ostern Rath ertheilen: Dorotheenstr. Nr. 22, 2 Tr., von 9—1 Uhr.

Die chemische Fabrik von Boehme u. C. in Roßlau a. E. erlaubt sich, wie früher, auch zur diesjährigen Bestellzeit die Herren Landwirthe auf ihren

Knochendünger

aufmerksam zu machen. Derselbe ist nach den neuesten Verbesserungen, nach Abzug des hygroskopischen Wassers, in hundert Theile zusammengesetzt, aus 14 Theilen verbrennlicher, stickstoffhaltiger Substanz, 22 Theilen phosphorsaurer Kalkerde, 30 Theilen kohlensaurer und schwefelsaurer Kalkerde, 34 Theilen kieselsaurer Verbindungen, und den bisherigen Erfahrungen zufolge, ein wirksamer Beidünger beim Anbau der Cerealien und Leguminosen, ganz besonders in solchem Boden, der arm an phosphorsaurer Kalkerde und anderen Kalkerdesalzen ist. Der Preis desselben ist 7½ Sgr. frei ab Roßlau, incl. Fastage 1 Thlr. Bei Abnahme von wenigstens 50 Ctr. 25 Sgr.

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel, Gertraudten-Str. Nr. 8, Ecke am Petriplatz,

empfiehlt eine reiche Auswahl der eingetroffenen neuesten Seidenstoffe in damascirt, chinirt, glatt gestreift und karirt zu dem ausserordentlich billigen Preis von

8, 9, 10 bis 11 Thlr. das Kleid.

Schwarzen Glanz-Kleidertafft,
die Robe 7, 8, 9 u. 10 Thlr.

Eine Partie zurückgesetzter sehr hübscher Seidenstoffe,
das **vollständige Kleid zu 6 Thlr.**
Preise fest.

Seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)

empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern in allen Nummern die Fabrik von **Wilhelm Landwehr,**
Spandauerstraße Nr. 53. in **Berlin.**

1000 Thlr. G. ist hier zu verdien

Wir suchen einen Käufer, welcher uns unser ganzes Lager mit 50 Procent herabgesetzten Preisen abkaufen will. Wir stellen dem Käufer die Preise so erschrecklich billig, daß derselbe an diesem Ankaufe obige Summe daran verdienen kann.

Im Einzelnen werden die Sachen zu nachstehenden Schlauderpreisen fortgegeben und zwar 150 Stück Tuchröcke à 5, 6, 7 — 10 Thlr. 250 Stück Buckskinhosen à 2, 3 — 5 Thlr. 300 Stück höchst noble Sommer-Tweens à 2½ — 4 — 6 Thlr. 400 Sommerröcke, Garten-, Haus- und Kegelröcke à 1, 2 — 3½ Thlr. 280 Stück Sommerbeinkleider à 25 Sgr., 1, 2 — 3 Thlr. 300 Stück Westen à 15 Sgr., 20 Sgr. bis 2 Thlr. 1 schwarzer Leibrock 6, 8 — 9 Thlr.

Haupt-Bazar für Herren, Alexanderstr. No. 2 (im früheren Königsstädtischen Theatergeb.).

NB. Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt. 1 schw. Leibrock, 1 f. schwarzes Buckskinbeinkleid, 1 f. Weste von Cachemir, Seide oder f. weiß. Piqué zus. von 12 u. 14 Thlr. an.

Zu den bevorstehenden Feiertagen erlauben wir uns einem hochgeehrten Publico unser auf's Vollständigste assortirtes Weinlager bestens zu empfehlen. Besonders machen wir auf unsere, seit fast drei Jahren auf Flaschen lagernden, vorzüglich gerathenen und auf's Sorgfältigste gepflegten Hochgewächse vom Jahre 1847 aufmerksam, wovon sich namentlich auszeichnen:

Chateau Montrose	pr. Bout.	— Rt.	25 Sgr.
Chateau Larose	do.	1	—
St. Julien Dûcru	do.	1	5
Chateau Branne-Mouton	do.	1	10
Chateau Latour	do.	1	20
Chateau Lafitte	do.	2	—
Chat. Margaux 1. Gewächs	do.	2	15

Außer oben angeführten feinen Weinen erlauben wir uns unsere billigeren und preiswerthen rothen und weißen Bordeaux-Weine von 72 Thlr. pro Orhoft ab, so wie unsere Rhein-, Mosel- und Champagner-Weine in geneigte Erinnerung zu bringen.

Die Weinhandlung von Waga & Jürgenssen,

Burgstrasse Nr. 29

Ausstellung von Oster-Eiern bei Felix u. Sarotti.

Bei Gelegenheit des herannahenden Osterfestes haben wir ein reichhaltiges Assortiment von Oster-Eiern zum Verkauf gestellt.

Wir machen besonders auf eine Auswahl hübscher Oster-Eier in Zucker aufmerksam, welche wir außergewöhnlich stark und haltbar anfertigen ließen, damit solche sich in den Händen der Kinder weniger vergänglich erweisen.

Sämmtliche Chocoladen-Eier sind von feiner gewürzloser Chocolade gefertigt, und verdient besonders eine Gattung kleiner Chocoladen-Eier Beachtung, welche wir, so weit der Vorrath reicht, zu einem billigen Pfundpreise nach dem Gewichte verkaufen werden.

Einen überraschend freundlichen Anblick wird unser Lager von Osterpräsenten gewähren, worunter sich geschmackvoll garnirte Körbchen, Hühner und Tauben auf Eiern brütend, naturgetreue gefiederte Vögel auf Nestern, Rebhühner, Fasanen, Pfauen ꝛc. ꝛc. auszeichnen.

Wenn es sich bei diesem Geschäfte lediglich darum handelt, einem vorübergehenden Bedarfe zu entsprechen, so werden wir gern auf jeden größeren Nutzen verzichten und den verehrten Gönnern und Anhängern unseres Geschäftes diejenigen billigen Preise stellen, durch welche sie sich zu vergrößerten Einkäufen veranlaßt sehen können.

Felix & Sarotti,
191 Friedrichsstraße 191. Ecke der Kronenstraße.

Die Droguerie- u. Farbe-Waaren-Handlung von Eduard Sarre,

Werderschen Markt No. 4 A, empfiehlt ihre eigenen Fabrikate:

Stubenbohner-Wachs-Masse, Fußboden-Glanz-Lack,

in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

— S Allerliebst und „noch nicht dagewesen!" ist die Ausstellung von Oster-Eiern aus süßen Stoffen, die im Conditoren-Laden von Felix u. Sarotti in der Friedrichsstraße sich dem kaufenden und vorüberpromenirenden Publicum präsentirt. Die zierlichen Ostereier sind nämlich nicht wie bisher in eleganten Körbchen und Kästchen, sondern in veritablen Nestern ausgestellt, von den Inhabern derselben, den verschiedenen Vögeln, bewacht. Die Gruppen der mit großer Naturtreue ausgestopften gefiederten Luftbewohner, vom Hänfling bis zum prächtigen Birk- und Auerhuhn, sind so verschieden und hübsch arrangirt, daß sie allein schon ein elegantes Ostergeschenk bilden. — Das Arrangement ist Pariser Erfindung und zieht Alt und Jung an.

— : Einem Königsberger Gendarmen, der als Diebsfänger der Schrecken aller Langfinger ist, hat kürzlich ein Feind des Eigenthumes ein sprechendes Zeichen der Besserung verehrt: nämlich ein langes Verzeichniß der in der Gaunersprache vorkommenden „terminologisch-technischen" Ausdrücke. Der Gendarm führt nun dieses absonderliche Taschenwörterbüchlein immer bei sich, so daß die Gauner, wenn sie in seiner Gegenwart ihr Rothwelsch sprechen, blau anlaufen.

— §§ Wie die professionirten männlichen Verbrecher gewöhnlich nur einem bestimmten Zweig von Diebereien nachzugehen pflegen, so auch die weiblichen; diese verfolgen meistentheils jedoch nur den gelegentlichen oder den Markt- und Laden-Diebstahl, selten, als der weiblichen Natur weniger zusagend, den Diebstahl durch gewaltsamen Einbruch. Eine dieser seltenen, aber auch verwegensten und gefährlichsten Verbrecherinnen saß gestern auf der Anklagebank des Schwurgerichts. Es war die unverehelichte Haide, erst am Anfang der dreißiger Jahre und schon mehrere Male wegen gewaltsamen Einbruchs bestraft. Am 9. August v. J. verließ sie das Zuchthaus nach achtjähriger Strafarbeit, im Besitze einer während dieser Zeit durch fleißige Arbeiten ersparten Summe von 53 Thlr. Nichts desto weniger befand sie sich bereits am 17. August, also gerade 8 Tage nach ihrer Entlassung aus dem Zuchthause, schon wieder im Criminalgefängniß, und zwar diesmal wegen dreier von Neuem verübten gewaltsamen Diebstähle angeklagt. Am 12. August Abends war sie in den verschlossenen Keller eines Offiziers eingebrochen und hatte aus demselben einen kupfernen Kessel und Porzellangeschirr gestohlen; am 14. früh hatte sie aus dem Bodenraum eines Schneiders Betten im Werthe von 40 Thlr. geraubt, und am 16. Abends den Weinkeller eines Arztes geplündert. Hier hatte sie drei fest verschlossene Thüren erbrechen müssen, was nur durch Anwendung großer Kraft und mächtiger Diebeswerkzeuge geschehen konnte; 30 Flaschen Champagner und einige 20 Flaschen edlen Rheinwein hatte sie mitgehen heißen; dreimal mußte sie den Keller besuchen, um das gestohlene Gut fortzubringen.

Unter Begünstigung einer „Freundin", der separirten Thiecke, die sie im Zuchthause hatte kennen lernen, und bei der sie sich heimlicher Weise aufhielt, war es ihr möglich gewesen, diese Verbrechen zu begehen; aber eben durch dies Verhältniß kamen dieselben auch an das Tageslicht. Denn die Polizei, aufmerksam auf das Treiben der ebenfalls erst vor kurzer Zeit aus dem Zuchthause entlassenen Thiecke, hatte einer in demselben Hause wohnenden Handelsfrau den Auftrag gegeben, falls die Thiecke ihr unter verdächtigen Umständen Sachen zum Kauf anböte, darauf einzugehen. Ein solches Anerbieten erfolgte denn auch mit dem gestohlenen Wein, und zwar die Flasche Champagner zum Preise von 5 — 7½ Sgr. Dadurch war es möglich, daß die Polizei bereits am 17. Morgens von dem Weindiebstahl unterrichtet war, noch ehe der Bestohlene von dem bei ihm begangenen Diebstahl etwas wußte.

Obschon nun sämmtlich gestohlenes Gut noch in der Wohnung der Thiecke, resp. der gedachten Handelsfrau vorgefunden worden ist, leugneten sowohl jene als die Haide die Verbrechen ab. Vollkommen überführt, wurde die Haide zu 13 Jahren Zuchthaus- und die Thiecke zu 2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

— : So werden wir denn wirklich weiße Ostern bekommen. Man braucht heute bloß wieder das Fenster aufzumachen und den auf den Simsen angehäuften Schnee einzuscharren, um sich von der Ueberzeugung durchglühen, nein, durchkälten zu lassen, daß der Nachwinter sein Flockengeschäft ohne Unterbrechung fortsetzt. Gleichwohl schreiben wir heute bereits den 22. März, und da die Sonne dieses Jahr schon vorgestern, am Palm-Sonntage, in das erste Zeichen des Widders getreten ist, womit für unsere nördliche Erd-Hemisphäre der Frühling anhebt, so hätten wir demnach schon vorgestern, am 20., Frühlings-Anfang. Und doch hat der Winter noch nicht aufgehört! Das sind nicht die günstigsten Aussichten für den Sommer. Denn unsere alte Witterungs-Practica besagt: wie im März, wo die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche eintritt, und bis fast in der ersten Hälfte des Aprils das Wetter ist, so pflegt es den Sommer über zu bleiben, wenn es sich nicht gegen den längsten Tag hin merklich ändert. Da ist es denn ein Glück, daß der längste Tag erst auf den 23. Juni fällt, also das Wetter Zeit hat, sich bis dahin merklich zu ändern, was wir auch sehr wünschen, schon des plötzlich gestiegenen Brennholz-Etats wegen, der ja merkwürdiger Weise in demselben Grade steigt, als unser Thermometer fällt!

— 4 „Es ist geradezu Blödsinn, durch Verstärkung des Autoritäts-Principes auf dem religiösen wie auf dem politischen Gebiete die Menschen sittlicher machen zu wollen," fulminirt Diesterweg im neuesten Hefte seiner „Rhein. Blätter" (S. 205). Darf man sich nach solchem Geständnisse noch über die Erfahrungen wundern, die man in neuerer Zeit am Lehrstande gemacht hat? Bedächte man dabei nur immer gehörig, daß ja Niemand anders als die Staatsregierung selbst den Bock zum Gärtner bestellt hatte. Gut, daß Herr Diesterweg seine 1800 Thaler intus hat; heute würde man seine Verdienste schwerlich mit einer fetten Sinecure belohnen.

— : Auch in der Pfalz spukt es wieder vor, und die Spuren demokratischer Umtriebe, welche an so vielen Orten bemerkt werden von Allen, die nicht mit sehenden Augen blind sind, zeigen sich auch dort von Neuem. In Kaiserslautern z. B. bekundet sich der alte Wühlergeist durch Mauerschriften, und der dortige Stadtrath bietet öffentlich dem 100 Gulden Belohnung, der den „infamen Buben" ausfindig macht, von dem diese Mauerschriften herrühren. Narrenhände beschmieren Tisch und Wände. Gegenmittel: „Fingerkloppe!"

— !! Auch unser Kammer-Referent, dessen Berichte in der Regel mit den späteren stenographischen Gleichlautungen übereinstimmen, meldet: daß Herr v. Vincke in der Zweiten Kammer seinen Schönheitssinn an Potsdam gerieben hat. Er bezog sich auf Hrn. Reichensperger, der voriges Jahr gegen den namentlich von Schinkel in Berlin eingebürgerten Baustyl dermaßen donnerte, daß wir es heute noch nicht begreifen, warum die von jenem parlamentarischen Zorngewitter betroffenen Bauwerke nicht darob eingestürzt sind, resp. nicht Einfälle gehabt haben wie ein altes Haus. Wenn laut Reichensperger nicht einmal Berlin eine schöne Stadt sei, um wie viel weniger könne dann Potsdam für eine solche gelten, genau betrachtet durch Vincke's güldene Brille! Diese Anschauungsweise, welcher Niemand den Vorzug einer gewissen Originalität hinwegschwadroniren kann, hat uns weniger als Andere überrascht! Denn wir wußten ja schon aus der Attitüde, die mancher Linkseitige auf seinem Sitze anzunehmen liebt, daß dort auch gegen griechische Plastik eine eingefleischte Opposition sich breit macht. Das Schlagendste, was gegen derlei Aeußerungen des Vincke'schen Schönheitssinnes hervorgebracht werden kann, hat jene Berlinerin schon gesagt, die weiter nichts gesagt, als die vier Worte inhaltsschwer: „Ooch eene schöne Jejend!"

— * Es ist doch eigen, daß selbst demokratische Zeitungen sich so schwer von Ausdrücken entwöhnen, welche sonst nur an fürstlichen Höfen üblich sind. So meldet die Urwähler-Zeitung von dem Nordamerikanischen Präsidenten, daß „er eine Art Lever hielt." Lever heißt bekanntlich die Aufwartung des Morgens an Fürstenhöfen, und wir versinken in gerechtes Erstaunen darüber, wie dieser „verknechtete" Ausdruck in die freie „Amtswohnung" eines republikanischen Präsidenten kommt. Wir hoffen, daß er dort von Amtswegen ausgewiesen wird. Warum nach fürstlichen Hofgebräuchen haschen, wenn noch Negersclaven genug da sind, auf welche Jagd gemacht werden kann, wenn sie vergessen: daß der vielgepriesene Amerikanische Freiheitsbaum nur ein Schlagbaum für sie ist!

— : Auch die Frankfurter Postzeitung bezieht über Stettin die Zeitungsente von der angeblichen Confiscation der Neuen Preußischen Zeitung. Es wird fortgeschnattert! — Uebrigens sieht der Postillon, der jetzt an der Postzeitung galoppirt, gerade so aus, als wolle er mit seiner geschwungenen Knallpeitsche dem Berliner Correspondenten für dessen Geschnatter im Geiste der Ente einen Tendenz-Hieb appliciren.

— : Der Erfindungsgeist unserer Zeit zeigt sich auch in der sinnigen Weise, mit der heut zu Tage der Betrug cultivirt wird. So hat ein Amtsdiener im Weimarischen etliche Capitalisten um beträchtliche Summen geprellt, indem er falsche Pfandbriefe machte und diese mit dem Amtssiegel beglaubigte. Der industriöse Amtsdiener kam vor die Geschwornen, und diese fanden es gerathen, ihn für seine Pfandbriefe in's Zuchthaus zu versetzen.

— : Ein neuer Wilhelm Tell ist aufgetaucht, nur mit dem Unterschiede, daß er seinem Sohne nicht einen Apfel, sondern eine Kartoffel vom Kopfe schießen wollte. Wer's nicht glaubt, der lasse sich's aus den Acten des Polizei-Gerichts zu Speier erhärten. Dort in Speier, wo einst das Reichskammergericht so kurzen Prozeß machte, ist ein Baierischer Wilhelm Tell am 15. März zu fünf Tagen Gefängniß und zu sieben Gulden Geldbuße verurtheilt worden und zwar wegen „verbotenen Schießens". Denn er hatte als zärtlicher Vater seinem Sohn eine Kartoffel auf den Kopf gelegt, ihm ein Stück Papier in die Hand gegeben und nach beiden Gegenständen mit der Pistole geschossen. Was der Schweizer Tell nur gezwungen that, das wollte der Speierer aus freien Stücken leisten. Der Mann hat jedenfalls einen Schuß.

— S Psychologische Stylübung: Beleuchtung eines naturgesetzlichen Systems zur Menschenkunde und der Irrthümer „aller bisherigen Berliner ungenannter Literaten" über dasselbe, durch Beispiele an Charaktere bekannter Persönlichkeiten, als: Wellington, Haynau, Dase, Kothe, Louise Braune und Giftmischer Hartung, sämmtlich von Unterzeichnetem gekannt und gezeichnet — bewiesen. (Entrée 10 Sgr.)

— : Die „gewandelte Form" macht auch in der Theaterwelt die Runde. — Es giebt ein Lustspiel, das heißt: „Die Liebe im Eckhause." Aus diesem viel zu einfachen Titel haben die Mimen, welche in dem kleinen Waldenburg zum Vergnügen der Einwohner spielen, die Local-Firma gemacht: „Die Liebe an der Marien- und Steinstraßen-Ecke, oder: Aha!" — So, so! Und da wagt man noch zu sagen, daß es der dramatischen Literatur der Gegenwart an Geistesgegenwart, an Erfindung, an Schwung der Ideen fehle!

— SS Der „starke Baier" ist eingetroffen und wird mit seiner Gesellschaft — im bürgerlichen Leben heißt er Julius Stark — im Berliner Circus-Theater vor dem Rosenthaler Thor Vorstellungen geben.

— SS Im Opernhause fand gestern Vormittag in Anwesenheit des General-Intendanten Hrn. v. Hülsen, einer zahlreichen Versammlung von Kunst- und Musikfreunden und des Componisten Herrn v. Flotow die General-Probe zu dessen neuer Oper „Indra" statt.

Magazin de Paris **REY,** Charlottenstrasse Nr. 33.

Da ich mein Geschäft wegen Krankheit im Monat Mai ganz aufgebe, so verkaufe ich sämmtliche vorräthigen neuesten und feinsten Pariser und Londoner **Luxus-**Artikel bedeutend unter dem Einkaufspreis, als: ächte Bronze-Gußsachen, Statuetten, Briefbeschwerer u. s. w. — feine Porzellansachen — achrom. Fernröhre — feinste Holzkästchen zu Handschuhen, zu Parfüm — ächte Bourguignon-Perlen à (20 Fr.) 3½ und 4 Thlr. die Schnur — die neuesten Pariser Ball-Fächer, goldene, silberne und vergoldete Schmucksachen — feinste Franz. und Engl Taschenflacons mit 18car. Gold und feinem Silber und Silber vergoldet — feinste silberne, schildpatten, elfenb., hölzerne Tabacksdosen — feinste Rasirmesser, Streichriemen — die ächten Rasirsteine von Gerdret. sich ohne Messer, ohne Wasser und ohne Seife zu rasiren, à 15 Sgr., ohne Spiegel 10 Sgr. — Engl. Seifmehl Mustard v. Oswin à Fl. 20 Sgr. — das ächte Eau des Alpes, das feinste Franz Toilettenwasser à Orig.-Fl. 20 Sgr. statt 1 Thlr. 15 Sgr. u. s. w., feinste Zahn- u. Kopfbürsten.

In Betreff der gangbarsten Artikel bemerke ich, daß ich dieselben größtentheils bis auf wenige Tage vor Aufgabe des Geschäfts durch wiederholte neue Zusendungen ergänze und deshalb bei diesen nur eine geringe Preis-Ermäßigung stattfinden kann (mit Ausnahme von Eau de Cologne von Joh. Mar. Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz, und kosten à 2 Thlr. 9 Sgr., und Pariser Taback, Poudre de France à 4 Francs 1 Thlr. 5 Sgr., wobei keine niedrigen Preise gesetzt werden können), Amandinev. Cabouller gr. m. 1⅔ Thlr. p. m. 27½ Sgr. — das wahrhaft ächte Eau de Botot 1 Thlr. — das wahrhaft ächte Rowlands Macassar-Oel 1 Thlr., pro Dutzend 11 Thlr. — Odonto 1 Thlr., pro Dutzend 11 Thlr. — Poudre Naquet 20 Sgr. — Odontine 1⅓, Elixir Graefe 20 Sgr., 7 Thlr. pro Dutzend. — Créosote Billard 20 Sgr., 7 Thlr. pro Dutzend. — Sélénite p. teindre les Cheveux de Violet 17½ Sgr., pro Dutzend 6 Thlr. — Colley's Hair Dye 2 Thlr. — Pâte de Regnauld und Pâte de Nafé 12½ Sgr. — Pastillez de Vichy 10 Sgr. — Poudre Fèvre, à Packet zu 20 Fl. 10 Sgr. — Violete allein ächte Pommade Dupuytren, à 1 Thlr., pro Dutz. 10 Thlr. — dessen feinste Toiletten-Seifen amands, rose, violette, Guimauve à 7½ Sgr., pro Dutz. 2½ Thlr., größere Stücke und Aveline-Seifen 12½ Sgr., pro Dutz. 4½ Thlr. — Feinste Pariser Extr. d'Odeurs, kl. Fl. (st. 20) 15 Sgr., größere (st. 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr.) 1 Thlr. à Dutz., in versch. Parfüm 10 Thlr. — engl Parfüm statt 1⅓ und 1½ Thlr. jetzt 1 Thlr. 5 Sgr., größere statt 2⅔ jetzt 2⅓ Thlr., desgl. statt 5 jetzt 4 Thlr., statt 7 jetzt 6⅓ Thlr. u. s. w., engl. Riechsalz v. Athinson 25 Sgr., 12 Pfd. 8 Thlr. — das wahrhaft ächte W. Ind. Arrow Root, à 1 Thlr. 5 Sgr. Pfd., pro 12 Büchsen 12 Thlr., — die ächten engl. Zahnperlen 2 Thlr. 27½ Sgr. — Tabac étranger gros, fin und demigros, à Pfd. 22½ Sgr., 12 Pfd. 8 Thlr. u. s. w.

Meine große sehr gut erhaltene **Mahagoni-Laden-Einrichtung** ist zu dieser Zeit zu verkaufen.

Bestellungen auf das täglich zwei Mal erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „Didaskalia" verbundene

Frankfurter Journal

für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal nehmen alle Postämter Deutschlands, der Schweiz und Belgiens an. Vierteljährlicher Preis innerhalb des fürstl. Thurn und Taxisschen Postverwaltungsbezirkes **2 Fl. 30 Kr.**, außerhalb desselben **2 Fl. 49 Kr.** excl. gesetzlich bestehender Stempel- und Bestellgebühren.

Von Paris zurückgekehrt, empfehle ich mein Magazin, durch Größe und Eleganz ausgezeichnet, auf das Angelegentlichste.

C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße 32.

Avis aux marchands de modes de l'Etranger principalement de la Russie et la Pologne. On trouve chez moi le plus considérable et le meilleur choix en chapeaux, coiffures, bonnets, fleurs fines françaises et fournitures de modes.

Les modèles ainsi que les copies des dernières modes de Paris se vendent à des prix très-raisonnables, mais invariables. L'emballage pour la Russie et la Pologne se fait de la nouvelle manière legère.

C. A. Wietzer, fournisseur de la cour, Jäger-Str. 32, à Berlin.

Für die von auswärtigen Staaten und Provinzen zum Einkauf von **Modellen** hier eintreffenden Modisten die ergebene Nachricht, daß von heut ab täglich mehrere Sendungen der neuesten Moden bei mir anlangen; hauptsächlich erlaube mir auf diese in Hüten, — auch Strohhüten, Coiffüren, Hauben, Franz. feinen Blumen, Fourrnituren, Weißzeugstickereien, Kanten, Blonden rc. zu billigen, aber festen Preisen für en gros und détail aufmerksam zu machen.

Die Auswahl, an Größe sowohl, als an Pracht, dürfte zu den ersten in Nord-Deutschland gezählt werden.

C. A. Wietzer, Hoflieferant, Jägerstr. 32.

Pollack's

ächt Königsberger Marzipan- und Gesundheits-Chocoladen-Fabrik, Berlin, Hausvoigteiplatz Nr. 12,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten Gesundheits- und anderer Chocoladen. Der anerkannt beste Königsberger Marzipan und das so beliebte Thee-Confect wird täglich frisch angefertigt. Oster-Eier aus Zucker, Chocolade u. s. w., mit hübschen Devisen rc. decorirt, sind in größter Auswahl vorräthig.

Unter ausdrücklicher Garantie

und nur zu festen Preisen, daß 1) unsere sämmtlichen Stoffe decatirt und gekrumpft sind, 2) daß wir jedes Stück retour nehmen, wenn solches irgend wo billiger zu haben ist, 3) tauschen wir jedes bei uns gekaufte und zu Haus nicht gefallende Stück bereitwilligst um, und 4) händigen jedem Käufer auf Verlangen einen mit unserer Unterschrift und Firma-Stempel versehenen Garantie-Schein darüber ein, verkaufen fertig vom Lager oder lassen nach Maaß innerhalb 12 Stunden anfertigen: 1 completter Anzug, Tuch-Oberrock oder schwarzer Frack, ein schwarzes feines Buckskin-Beinkleid und 1 feine Weste in Seide, Cachemir oder eine weiße feine Englische Ball-Weste, zusammen à 14, 16, 19 — 22 Thlr., 1 grünen, braunen oder schwarzen Oberrock auf ff. Orlia-Seide oder Atlas, je nach Qualität, 7, 8, 13—14 Thlr., 1 Beinkleid 2, 3, 4—7 Thlr., 1 ff. Leibrock, höchst nobel, auf Atlas, 8 bis 12 Thlr., Westen von 1—3½ Thlr., Schlafröcke von 1½ bis 4 Thlr., 1 Sommer-Tweene, höchst nobel und modern, 3½, 4—6 und 12 Thlr., Sommerröcke von 1½—3 Thlr., Sommer-Beinkleider von 1 Thlr. an.

Auswärtige Aufträge mit Beifügung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer zugegen.

Gebr. Kaufmann,
Königsstraße 16.

Whitestable-Austern bester Qualität offerirt **Berthold Giesau,**
Behrenstr. 31, Ecke der Markgrafenstr., im Engl. Keller

Drains!

Nach Anlegung einer Schlämm-Maschine bin ich im Stande, zu Mitte Mai d. J. den Herren Oekonomie-Besitzern alle Sorten dauerhafte, völlig wasserdurchlässige Drains, sowie alle Arten von Dach-, Mauer- und Gesims-, Krippen- und Schweinetrogsteinen (letztere besonders deshalb empfehlenswerth, weil sich die Schweine durch Hineintreten das Futter nicht verunreinigen können) zu folgenden Preisen vorräthig zu halten:

geschlämmte Drainröhren von 1½ Zoll Oeffnung à 1000 Fuß 5 Thlr 15 Sgr.
" " von 1½ Zoll Oeffnung à 1000 Fuß 7 Thlr.
" " von 3 Zoll Oeffnung à 1000 Fuß 10 Thlr.
geschlämmte Muffen à 1000 Stück 3 Thlr.
geschlämmte Dachsteine à 1000 Stück 7 Thlr.

Ziegelei Wernikow bei Wittstock, im März 1853.

Krause.

Die von mir erfundenen ledernen mit Kupfernieten genieteten

Spritzenschläuche,

die in vielen Orten Deutschlands mit dem besten Erfolge eingeführt sind und sich namentlich in Berlin seit 10 Jahren auf's Vortheilhafteste bewährt haben, weil sie ein Springen der Naht nicht zulassen und bei einigermaaßen ordentlicher Behandlung fast unverwüstlich sind, desgleichen dauerhaft gearbeitete

Hanfschläuche und **Feuereimer**

empfehle ich zu den billigsten Preisen unter Garantie bester Arbeit.
J. Hänschel, poliz. geprüfter Schlauchmacher, Leipzigerstraße 108.

Ostereier.

Zum herannahenden Osterfeste bietet unser Lager wieder die gewohnte Mannigfaltigkeit der zierlichsten Ostereier dar, welche wir, neben einer großen Auswahl geschmackvoller, zu Osterpräsenten geeigneter Gegenstände, angelegentlichst empfehlen. — Insbesondere ist das Lager mit

Dresdener Chocoladen-Eiern

reichhaltig assortirt, und bemerken wir, daß letztere aus feiner gewürzloser Chocolade gefertigt, den Kindern ein wohlschmeckendes, gesundes Nahrungs-Material darbieten. Die Preise sind überall auf das Billigste gestellt.

Felix u. Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstr. dem Rheinischen Hofe gegenüber; Eckhaus Leipzigerstr.

Alte Spitzen besonders im Guipure-Genre werden schleunigst zu kaufen gesucht. Herrmann Gerson

---

Bei Duncker & Humblot ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Daisy Burns

von Julia Kavanagh,
Verfasserin „Nathalie", „Frauen der Christenheit" rc.
Aus dem Englischen von A. Kretzschmar.
3 Bde. 8. geh. Preis: 2 Thlr.

Gedichte

von Otto Jacobi (von Ravensberg.)
M. A. geh. Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.
Eleg. geb. mit Goldschnitt: 1 Thlr. 24 Sgr.

So eben ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Handbuch für **Subaltern-Offiziere** bei der Preußischen **Landwehr-Infanterie** und für **einjährige Freiwillige** bei der **Linien-Infanterie** von **Hartwig Floto**, eingeführt von **G. v. Griesheim**, Königl Oberst und ersten Commandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein.

Bei Partie-Bestellungen die günstigsten Preise. — Bei Bestellung von **2 Exempl. Francatur nach außerhalb.**

Plahn'sche Buchhandlung (Henri Sauvage), Jägerstraße Nr. 38.

Dresdener Journal.

Auf das mit dem 1sten April beginnende neue Abonnement nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes Bestellungen an. Der Preis beträgt vierteljährlich 1½ Thlr.

Das „Dresdener Journal" veröffentlicht in seinem amtlichen Theile die Erlasse der Königl. Sächsischen Regierung und ist in den Stand gesetzt, über die öffentlichen Verhältnisse Sachsens stets aus den zuverlässigsten Quellen berichten zu können. Auch machen wir aufmerksam, daß unser Abends erscheinendes Blatt außer directen telegraphischen Depeschen über alle wichtigen politischen Ereignisse, stets die neuesten Börsen-Nachrichten und namentlich regelmäßig **die Course aus Wien, Berlin und Leipzig von demselben Tage** enthält und dieselben schon am Morgen des nächsten Tages nach Berlin, Halle, Magdeburg, Breslau, Görlitz rc. bringt.

☞ Für Inserate aller Art kann das „Dresdener Journal" ganz besonders empfohlen werden; die Insertions-Gebühren betragen für den Raum einer Zeile nur 1 Ngr., sind mithin bei der Spaltenbreite des Blattes billiger gestellt, als in andern Sächsischen Zeitungen.

Dresden, im März 1853.

Die Expedition des Dresdener Journals.

Bei **Julius Springer** in Berlin, **20** Breite Straße, Ecke der Scharrnstraße und bei L. Saunier in Stettin ist zu haben:

Joh. Alb. Ritter's allgemeines deutsches

Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Neu bearbeitet von C. Bosse und L. Krause. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. geh.

Preis: 1 Thlr. 25 Sgr.

Dem Gartenbesitzer, angehenden Gärtner und Blumenfreunde wird dieses umfassende, gründliche Werk über den Gartenbau und die Blumenzucht mit Recht durch die Männer vom Fach empfohlen; denn dasselbe ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann.

Im Verlage von Gustav Heckenast in Pesth erschien so eben und ist in der **Besser'schen Buchhandlung (Wilh. Hertz) in Berlin, Behrenstr. 44,** vorräthig:

Geschichte der Deutschen Literatur.
Ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus
von Karl Julius Schröer.
32 Bogen gr. 8. geh. Preis 2 Thlr.

Bei **Julius Springer** in Berlin, **20.** Breite Straße, Ecke der Scharrnstraße, und bei L. Saunier in Stettin ist zu haben:

Theod. Drobisch: Humoristisches

A-B-C der Liebe und Ehe.

16. geh. Preis: 10 Sgr.

Liebe und Ehe sind im menschlichen Leben oft das, was der heiße, glühende Aequator und die kalten, eisigen Pole des Erdballs. Der Verfasser, einer der besten Humoristen unserer Zeit, giebt in diesem A-B-C piquante Wahrheiten, geschöpft aus dem Leben, gepaart mit satyrischen Geißelhieben auf Amor und Hymen und ihr Treiben. Hier lehrreiche Erfahrungen, dort launige und satyrische Witz- und Blitzfunken, Alles anregend und erheiternd, darf diese Schrift allen Freunden humoristischer Lectüre mit Recht empfohlen werden.

Bei **Gerhard Stalling** in **Oldenburg** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Berlin** durch **die Besser'sche Buchhdl. (W. Hertz), Behrenstr. 44:**

Land- und See-Bilder

aus der Gegenwart.
Aus den Household-Words des Charles Dickens (Boz), zusammengestellt und übersetzt von **D. Sägelken.**
Zwei Theile. 8. geh. 1½ Thlr.

Die von Charles Dickens herausgegebenen Household-Words bilden eine Familien-Bibliothek, der wir in Deutschland nichts Aehnliches an die Seite zu setzen haben. Diese „Land- und See-Bilder" bieten eine Auswahl von Aufsätzen aus denselben, die zum Verständniß des Lebens in den fremden Welttheilen beitragen. In allen diesen Aufsätzen herrscht frisches Leben und ein gesunder Blick; des Sammlers wohlbekannter Name bürgt schon dafür, daß er nichts Todtes und Einseitiges liefern würde. Die Uebersetzung ist fließend und getreu, die Ausstattung dem Unternehmen entsprechend.

Uebersicht

des Zustandes der **Berliner allgemeinen Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse** seit dem 1. December 1851, welche in Gemäßheit der Bestimmung des Reglements zur Kenntniß der resp. Theilnehmer gebracht wird.

Nach der letzten Bekanntmachung verblieben:	Interessenten.	Versicherte Pension.	Begräbnißgeld.		Halbjährlich zu entrichtende Beiträge.			Wittwen-Anzahl.	Halbjährlich zu zahlende Wittwenpension.
	Anzahl.	Thlr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.
am 1. Decbr. 1851 . . .	1043	114350	28587	15	19622	21	—	143	7995
im 31. Termin, Jan. 1852, sind ausgeschieden . . .	22	2640	660	—	525	2	—	2	100
blieben . . .	1021	111710	27927	15	19097	19	—	141	7895
Hinzugetreten sind . .	55	6710	1677	15	1150	—	—	8	360
es waren also vorhanden .	1076	118420	29605	—	20247	19	—	149	8255
im 32. Termin, Juli 1852, sind ausgeschieden . . .	21	2350	587	15	405	26	—	3	60
blieben . . .	1055	116070	29017	15	19841	23	—	146	8195
Hinzugetreten sind . . .	45	5030	1257	15	891	16	—	9	375
Es sind also am Schluß des 32. Termins, Juli 1852, vorhanden .	1100	121100	30275	—	20733	9	6	155	8570

Das Vermögen der Anstalt beträgt 387524 Thlr. 18 Sgr.
Nach der letzten Bekanntmachung betrug es . . . . . 350.278 " 28 "
Es hat sich also vermehrt um . . . 37,245 Thlr. 20 Sgr.

Berlin, den 1. December 1852.

Der Berliner allgemeinen Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse
Curatorium.
Bäck. Braumüller. Lodt. C. Habenicht.
Direction.
Freiherr **Monteton.**

Eine gute **Generals-Parade-Schabracke** und Zaumzeug, mit ächten Tressen und Sternen, ist billig zu verkaufen bei

Weisbach, Wallstr. 31. parterre.

Der echte geläuterte Möhrensaft,

nach Vorschrift eines berühmten Arztes sorgfältig und zweckentsprechend bereitet, ist nur allein bei uns, und zwar in versiegelten viereckigen Flaschen zu haben, welche im Glase wie im Petschaft unsere vollständige Firma führen. Preis pro Flasche 15 Sgr., welche beiläufig ⅓ mehr als die der Nachahmer enthält.

Felix & Sarotti,
191. Friedrichsstraße 191. Ecke der Kronenstraße.

Steinbutts, Seezungen, Seedorsch, Seezander, Nord Cabeljau, wirklich ächte **Jauersche u. Frankfurt a. M. Bratwürste u. Mosk. Zucker-Schooten** à 20 Sgr. und 1 Thlr. erh.

W. de Neve, Friedrichsstraße 82.

Ostereier

von fein parfümirter Toilettenseife, in allen Farben und Blumengerüchen, das Stück von 1½ Sgr. an, bei 6 Stück 1 Stück Rabatt. In Körbchen und Kiepen von 5 Sgr. an bis zu 1 Ducaten, in Cartons mit Blumen à 1 Thlr. empfiehlt die Parfümerie-Fabrik und Handlung zum Selam von M. Beschorner, Leipziger-Str. 29, Ecke d. Friedrichsstr., d. Rhein. Hof gegenüber.

Die feinste Demerthiner Tafel-Butter, Mittwochs und Sonnabends frisch, wird von heute an à Pfd. 12 Sgr., in saubern Porz. von 1 Pfd., auch ½ Pfd. verkauft.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Fr. Steinbutten und Seezungen, große fr. Austern, selten ger. Rhein- und Weserlachs, feinste Braunschw. Cervelat- und Trüffel-Leberwurst à Pfd. 12 Sgr., Jauersche Bratwurst, Ital. Mortadella (Wurst) und Salami à Pfd. 16 Sgr., **Fromage de Brie** in ganzen Br. von 9 Pfd. u. ausgeschn., fetten Tilsiter, Schachtel, Engl. Chester-, Gorgonzolla-, Neuchat. und Pyrm. Käse empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Auch erwarte ich heut Abend 400 Pfd. fr. Seezander.

Feinste süße Sahnenbutter, täglich frisch, von den Rittergütern **Stoelln, Blumenau und Ohnewitz,** empfiehlt
A. Evers, Markgrafenstr. 32a.
Vom 1. April ab: Krausenstraße Nr. 11.

Eine neue Sendung Indianische Vogelnester erhielt ich heute, und ersuche ein hochgeehrtes Publikum um gütige Aufträge.

Ergebenst
F. W. Wilkens,
Hamburg. Neuer Wall Nr. 52.
Wilkens Keller.

Extra f. Vanille, Loth 10 Sgr., Rosenstraße hint. d. Werd. Kirche 2.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Emma Schlincke mit Hrn. Fr. Lucke zu Lerchenborn; Frl. Agnes Torges mit Hrn. Lehrer Rauch zu Brandenburg; Frl. Sophie Thomas mit Hrn. Ad. Schmidt hiers.; Frl. Agnes Bando mit Hrn. Apoth. Ullbrich in Schweidnitz; Frl. Julie v. Poser mit Hrn. Rittergutsbesitzer v. Poser in Bukowine; Frl. Pauline v. Köppen mit Hrn. Prediger Petrenz in Görlitz.

Geburten.

Durch des Herrn Barmherzigkeit ist meine liebe Frau Emma, geb. Kranichfeld, heute Morgen um 5½ Uhr glücklich von einem gesunden Töchterchen entbunden worden, was ich hiermit statt jeder besondern Meldung ganz ergebenst anzeige. Blankenfelde, den 22. März 1853.

Der Pastor Krätschell.

Ein Sohn dem Hrn. Ad. Kagermann hiers.; Hrn. G. Steffeck zu Kropstadt; Hrn. Dr. phil. Levy in Breslau; eine Tochter dem Hrn. Gutsbesitzer Troschel zu Schönfeldt; Hrn. R. Grasnick zu Sorau; Hrn. Dr. med. Pinoff in Breslau; Hrn. Gymn. Lehrer v. Raczeck in Glogau; Hrn. Kreisrichter Wahle in Reichenstein.

Todesfälle.

Nach 28jähriger Dienstzeit entschlief am 20. März Morgens 6 Uhr nach längeren Leiden unser langjähriger Freund und College, der Assistenz-Arzt im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, August Friedrich Wilhelm Hesse aus Gotha im 52sten Jahre.

Berlin, den 21. März 1853.

Die Assistenz-Aerzte der Berliner Garnison.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 23. März Morgens 9 Uhr vom Lazareth, Neue Grünstraße Nr. 18. aus statt.

Hr. Kaufmann L. Busch zu Breslau; Hr. Kaufmann A. Schmidt hiers.; Frau Emilie Blanke hiers.; Hr. Gastwirth Kunter zu Nauen; Hr. Kaufm. Langer in Breslau; Hr. Major a. D. Zindel in Breslau; Hr. Kaufm. Rubel in Goldberg; Hr. Secretair Tappert in Friedland Ob.-Schles.; Hr. Kreisrichter Scheefer in Poln. Wartenberg; Frl. Auguste Amalie Zwanziger in Breslau; ein Sohn des Hrn. Superint. Gärtner in Neumarkt; des Hrn. Dr. jur. Gottschall in Olbersdorf.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 22. März. Im Opernhause. (42. Vorstellung.) Zum ersten Male: Indra. Romantische Oper in 3 Aufzügen von G. zu Putlitz. Musik von F. v. Flotow. Ballet von P. Taglioni. — Mittelpreise.

Im Schauspielhause. Dritte Vorstellung der Französischen Theater-Gesellschaft unter Direction des Herrn Armand. 1) Le Marchand de Jouets d'enfant. Drame-Vaudeville en 1 Acte. 2) L'Ambassadeur. Comédie-Vaudeville en 1 Acte. 3) Un Service à Blanchard. Vaudeville en 1 Acte. (M. Félicien: Montonnet.) — Kleine Preise.

Mittwoch, den 23. März. Im Schauspielhause. 27ste Abonnements-Vorstellung. Herzog Albrecht. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Melchior Meyer. — Kleine Preise.

Donnerstag, 24. März, Freitag, 25. März, Sonnabend, 26. März, sind die Königl. Theater geschlossen, wie auch am grünen Donnerstag und Charfreitag das Billetverk.-Bureau.

Sonntag, den 27. März. Im Opernhause. (43. Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Indra. Romantische Oper in 3 Aufzügen, von G. zu Putlitz. Musik von F. v. Flotow. Ballet von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (28. Abonnements-Vorstellung.) Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Abth., von Shakespeare, nach Schlegel's Uebersetzung. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 23. März. Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Sullivan, oder: Des Künstlers schwerste Rolle, Lustspiel in 3 Acten, nach Maiesville von B. A. Herrmann. Hierauf: La Madrilena. Dann: Commissions-Geschäfte, oder: Monsieur du Blé, dramatischer Scherz in 1 Act von Hackländer. Zum Schluß: l'Aragonaise. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. u. s. w. Anfang 6½ Uhr.

Die reservirten Billets sind bis heute Mittag abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Donnerstag, den 24. März. Letzte Gastdarstellung der Sennora Pepita de Oliva.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 23. März. Zum Benefiz der Frau A. Beckmann. Zum ersten Male: Zu Hause. Familienscene in 1 Act, von Bauernfeld (Hr. Beckmann: Friedmeier, Fr. Beckmann: Elise, Hr. Fr. Devrient: Bernhard.) Hierauf: 33 Minuten in Grünberg, oder: Der halbe Weg. Posse in 1 Act, von K. von Holtei. (Hr. Beckmann: Jeremias Klagesanft.) Zum Schluß: Der Freiherr als Wildschütz. Liederspiel in 1 Act, von A Baumann. (Hr. Beckmann: Stritzow. Frau Beckmann: Nandl.) — Um vielfachen Wünschen zu genügen, wird Herr Beckmann noch einmal auftreten.

Donnerstag, den 24. März. Letzte Gastdarstellung des K. K. Hofschauspielers Herrn Fr. Beckmann aus Wien. Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Act, von Elz. (Hr. Beckmann: Baumann.) Hierauf: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act. Musik von Ferd. Gumbert. Zum Schluß, zum ersten Mal: Englisch. Lustspiel in 1 Act, von Görner. (Hr. Beckmann: Salomon Ippelberger. Hr. Devrient: Edward Gibbon.)

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 23. März. Othello, Oper in 3 Acten von Rossini. Othello: Sig. Ettore Caggiati, vom Theater la Scala zu Mailand, als erste Gastrolle; Jago: Hr. Wack, vom K. K. Hof-Opern-Theater in Wien, als Gast. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Billets zu reservirten Plätzen à 10 Sgr. (incl. Entrée) sind täglich bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz, Behrenstr. 22, und Zawitz, Königs- und Poststr.-Ecke, zu haben.

Olympischer Circus von **E. Renz,**
Große Friedrichsstraße Nr. 141a.

Mittwoch, den 23. März. **Great steeple chase,** oder: **Jagdrennen mit Hindernissen. Miß Crumpton,** geritten von E. Renz. **Der Matrose im Schiffbruch,** mimisch-plastische Darstellung von dem jungen Baptiste Loisset.

Donnerstag, den 24. März. **Die großen afrikanischen Strauße. Zweites Debüt des jungen Käthchen Renz.**

E. Renz, Director.

Geistliche Musik.

Zum Besten des ev. Gustav-Adolf-Vereins wird Sonnabend, den 26. d. M., Abends 7 Uhr im Hörsaale des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster, Klosterstrasse 74, J. G. v. Herder's Cantate: „Der Fremdling auf Golgatha", Musik von Heinrich Bellermann, unter Mitwirkung der Königl. Hofsänger Herren Krause und Krüger aufgeführt. Billets zu numerirten Plätzen à 15 Sgr., mit Einschluss des Textbuches, sind in der Buchhandlung des Herrn Gehlhaar (Breite Strasse 23) und beim Schuldiener Herrn Otto (Klosterstrasse 74) zu haben.

Berlin, den 23. März 1853.

Der Vorstand des hiesigen ev. Gustav-Adolf-Vereins.

Dritte Vorlesung des Herrn v. Lepel zum Besten der unter dem Schutze Ihrer Majestät der Königin stehenden Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, Mittwoch den 23. März c., Abends 7 Uhr, im Cäcilien-Saale der Sing-Akademie: die Abassiden vom Grafen Platen. Billets à 15 Sgr. sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Ich bescheinige hierdurch unter herzlichem Danke den Empfang folgender am gestrigen Tage mir überreichter Liebesgaben: 100 Thlr. zu der am Osterfeste abzuhaltenden Kirchen-Collecte für die Armen der Stadt; 100 Thlr. für invalide Krieger; 100 Thlr. für den Amerik. Missions-Verein; 75 Thaler für den Verein für Jerusalem; 100 Thlr. für Arme in Potsdam; 300 Thlr. für andere wohlthätige Zwecke. — Gott segne die theuern Geberinnen!

Berlin, den 22. März 1853. Dr. Krummacher.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Das Gegentheil.

Deutschland Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Notiz. — Königsberg: Truppen-Dislocation. — Breslau: Das Diakonissen-Haus. — Herfort: Eisenbahn-Project.

München: Nächste Heimkehr des Königs. — Nürnberg: Haussuchung. — Tübingen: Auflösung der Burschenschaft. Mannheim: Notiz. — Heidelberg: Prozeß Gervinus. — Freiburg: Hr. v. Marschall und der Erzbischof. — Kassel: Kirchliches. — Dresden: Witterung. Notizen. — Gera: Märzfeierliche Feier. Verhaftungen. Falsches Geld. — Arolsen: Landstände. — Hannover: Unterbrochene Märzfeierlichkeiten. Notiz. — Bremerhafen: Notizen

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes. Tel. Dep. — Salzburg: Locales.

Ausland. Frankreich. Paris: Der Secretair des Papstes an Veuillot. Eindruck der orientalischen Verwickelungen. Die Amerikanische Präsidenten-Botschaft. Die Sequestration in Mailand. Tagesnotizen. Der Erzbischof und Lacordaire. Die Wünsche des Papstes. Nochmals die sogenannte Solms. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Zur Politik des Ministeriums. Die Befreiung der Madiai. Bestechung. Stimmung der Börse. Demokratische Comödie. Willich und Techow angeblich nicht in Australien. Feuersbrunst.

Italien. Rom: Actenstücke. Murray.
Schweiz. Bern: Notiz.
Belgien. Brüssel: Kammern. Congreßsäule. Reisende. Prachtwerk. Zellengefängnisse.
Dänemark. Kopenhagen: Das Fürstenthum Lübeck. Dänischer Zollverein.
Schweden. Christiania: Unruhen in den Finischen Marken. Kirchliches.
Türkei. Notiz.
Amerika. Rio-Janeiro: Southern †.

Börse von Berlin, den 22. März.

Die Börse war heute in entschieden günstiger Stimmung und die Course der meisten Eisenbahnactien erfuhren einen größtentheils erheblichen Aufschwung, der bei der anhaltenden Kauflust noch bedeutender gewesen sein würde, wenn nicht durch Nothverkäufe schwacher Speculanten zur nahen Liquidation viele Stücke an den Markt gekommen wären.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw.Anleihe	4½	101½ G.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St.Anl.v.50u.52	4½	102½ a 103 bez.	d. B.v.St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.S.	—	149 bez.	Kur-u.Neum.	4	101½ B.
K.u.N. Schld.	3½	92½ B.	Pommersche	4	101½ B.
Berl. St.-Obl.	4½	103 B.	Posensche	4	101½ B.
do. do.	3½	92½ B.	Preußische	4	101½ G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100½ bez.	Rh u. Westph	4	101 B.
Ostpreuß. do.	3½	96½ bez.	Sächsische	4	101½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	100½ bez.	Schlesische	4	101½ B.
Großh.Pos.do.	4	105 bez.	B.B.Anth.sch.	—	107½ bez.
do. do.	3½	98½ B.	C.B.Bl.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96½ B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	94 a ½ bez.	Kiel-Altona	4	110 B.
Aach.-Mastr.	4	68 G.	Liv.-Florenz.	4	90½ B.
Amst.-Rotterd.	4	82 G.	Ludw.-Berb.	4	117 a 118 bez.
Berg.-Märk.	4	70 a ½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	178 bez.
do. Prior.	5	103½ B.	Mgdb.-Witth.	4	50 bez.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	do. Prior.	5	
Brl.Anh.A.B.	4	130 a 131 bez.	Mecklenburg.	4	49 a ½ bez. u. G.
do. Prior.	4	101 G.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	107½ a 108½ bz.	do. Prior.	4	100½ G.
do. Prior	4½	103½ bez.	do. do.	4½	
do. 2. Em	4½	103 G.	do. 3. Ser.	4½	102½ B.
Brl.P. Mgdb	4	89½ a 90½ bez	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4	101½ B.	do. do. Zwgb.	—	56 G.
do. L. C.	4½	102 B.	Oberschl. L.A.	3½	214 a 216 bez.
do. L. D.	4½	103½ B.	do. L.B.	3½	175 a 178 bez.
Berl.-Stettin	4	151-153 bez.	Prz.W.-St.B	4	41 a 43½ bez.
do. Prior.	4½	103½ B.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	134 a 135 bez.	do. 2.Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	89 a 90½ bez.
Cöln-Minden	3½	117 a 118 bez.	do. St.-Prior.	4	96½ B.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. Prior.	4	98 bez.
do. do.	5	103 B.	do. v. St. gar.	3½	91½ B.
Crac.-Ob.schl.	4		Ruhr. C.-G.	3½	94½ a 95½ bez.
Düssd. Elbrf.	4	91 B.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	99 bez.	Starg.-Posen	3½	92½ bez. u. B.
do. do.	5	103½ B.	Thüringer	4	105½ a 106 bez.
Frkst-Hanau	3½		do. Prior.	4½	103 G.
F.-W. Nordb	4	51 a 52 bez.	Wilhelmsbhn.	4	192 a 197 bez.
do. Prior.	5	102½ B.	Zarskoj-Sel	—	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	119 bez.	P.Bl.-C L.B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	104½ bez.	Span. inländ.	3	
do. bei Stiegl.	4	97 bez.	do. neue bis.	1	
d. v. Schatzobl.	4	92½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	38½ a 39½ u. G.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	N.Bad.A.35 fl	—	22½ bez. u. G.
do.Pf.C.L.A.	5	98½ bez.	Sch.LippePS	—	31 B.
P.P.-O.500 fl.	4	92½ bez.	Dess.B.A.L.A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	143½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	81 B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. März. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 93½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1390. Nordbahn 229. 1839r Loose 143. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10.56. Augsburg 110½. Hamburg 163 Amsterdam —. Paris 129½. Gold 15½. Silber 10. Die Nachrichten aus Madrid drückten die Börse, doch war der Schluß derselben günstiger.

Frankfurt a. M., 21. März. Nordbahn 52½. Metall. 4½% 76½. do. 5% 84½. Bank-Actien 1520. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 43. do. 1% 24. Badische Loose —. Kurhessische Loose 38½. Wien 108½. Lombardische Anleihe 90½. London 119. Paris 94½. Amsterdam 100½. — Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 116½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 102½.

Hamburg, 21. März. Berlin-Hamburg 105½. Magdeburg-Wittenberge 47. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 47½. Altona-Kieler 107. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Span. 3% 40. do. 1% 22. Rheinische —. Sardinier 88½. Börse stark rückgängig bei ansehnlichen Umsätzen. Getreidemarkt. Weizen stille, pomm. 105, wism. 103. Roggen stille. Oel pr. Mai 21½, pr. October 22½. Zink 1500 Ctr. Lieferung und loco 13½.

Paris, 20. März. 3% Rente 76,84 a 78,20.

Paris, 21. März. 3% Rente 78,40. 4½% 101,75. — 3% Span. 42½. 1% Span. 23½.

London, 21. März. Consols 99⅝ a 99½. Spanier 3% 48½. Span. 1% 24½. Sardinier 95. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Getreidemarkt. Weizen fremder ordin. ziemlich begehrt, Gerste 1 Sh. niedriger.

Amsterdam, 21. März. Metall. 5% Lit. B. 92½. — 5% Metall. 80⅝. 2½% Metall. 41½. Span. 1% 23⅛. do. 3% 42½. Wien 32. Hamburg 35½. In Oester. und Span. ausgebreitetes Geschäft. Getreidemarkt, Weizen preishaltend, Roggen still, Rapps unverändert, Rüböl flau.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 21. März. Leipzig-Dresden 205 B. Sächsisch-Baierische 91½ B. Sächsisch-Schlesische 102½ G. Löbau-Zittau 28 B., 27½ G. Magdeburg-Leipziger 309 B. Berlin-Anhaltische 132 B. Berlin-Stettiner —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 106 B. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 110½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 170 G. do. Lit. B. 151½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 92½ B., 92½ G.

Paris, 19. März. Ein Artikel des Journal des Debats über die Angelegenheit im Orient hatte einen panischen Schrecken an der Börse verursacht, doch waren zu den billigen Coursen, namentlich für Eisenbahnactien, sehr leicht Käufer zu finden und die Verkäufer erwarten nur das geringste Steigen der Course, um wieder zurückzukaufen. Soc mob. 860. 3% Rente p. C. 79,50, und p. ult. 79,40. 4½% Rente p. C. 103,25, p. ult. 103. Bank-Actien 2700. Span. 3% —. do. 1% 24. Nordbahn 892½.

London, 19. März. Die Ungewißheit der politischen Zustände auf dem Continent, die Nachricht von der Ankunft der engl. Flotte im Bosporus und das Fallen der Pariser Course wirkten ungünstig auf die Börse. Consols Anfangs p. C. 99½ a 99⅜, und a. Z. 99½ a 99⅝, wurden zu 99½ verkauft, und schließen p. C. 99½, a. Z. 99½ a ⅝. Merican. 26. Portug —. Spanier 3% 49½. Span. 1% 24½. Russen 5% 119. — do. 4½% 104. Sardinier 97½. Oesterr. Anleihe —. Türk. Anleihe —. Schwedische Anleihe —. Integrale 66½. Eisenbahn-Actien wenig verändert.

Berliner Viehmarkt vom 21. März 1853.

Zufuhr: Rindvieh 480 Stück, Schweine ca. 920 Stück, Hammel 830 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13 — 14 Rt., do. mittel 12½ — 13 Rt., Schweine beste Waare 13½ — 14½ Rt., do. mittel 13—13½ Rt. pr. 100 Pfd. — Hammel von 7 — 9½ Rt. pr. Stück.

Zufuhr gut, nur Hammel fortwährend knapp, daher sich die Preise immer mehr geltend machen.

Berliner Butterpreise vom 21. März 1853.

(Netto pr. Ctr.) Mecklenburger feine 28 — 30 Rt., do. mittel 26 — 27 Rt., Netzbrücher 24 — 25½ Rt., Preußische 23½ — 23 Rt., Pommersche 23 — 25 Rt., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 7½ — 8 Rt. pr. Kübel.

Preise gut behauptet, der Umsatz aber weniger lebhaft, besonders in feiner Waare.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 22. März. Weizen loco n. Qual. 60 — 66 Rt. Roggen loco n. Qual. 46 — 48 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 44 a 44½ Rt. bezahlt. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 43½ a 44 Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 43½ a 44 Rt. bez. Erbsen, Kochwaare, 52 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 50 Rt. Hafer loco nach Qual. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 37 — 39 Rt. Rüb-Oel loco 10⅙ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. März-April 10⅚ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. April-Mai 10⅓ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. September-October 10⅔ Rt. bz. u. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel 11½ Rt. B. Rapps 80 Rt. bz. — Rt. Geld. Rübsen 80 Rt. B. 78 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 21½ Rt. bz., mit Faß 21½ Rt. B. 21 Rt. G. pr. März-April 21½ Rt. B. 21⅓ Rt. G. pr. April-Mai 21½ Rt. B. 21⅓ Rt. G. 21½ a 21⅓ Rt. bz. pr. Mai-Juni 21½ Rt. B. 21½ Rt. G. pr. Juni-Juli 21½ Rt. B. 21½ Rt. G. 21½ a 21½ Rt. bez.

Roggen loco unverändert; Termine eher fester. — Spiritus preishaltend. — Rüb-Oel beim Alten.

Berichtigung. In der gestrigen Notiz muß es heißen: „Spiritus loco ohne Faß 21½ Rt. bez."

Stettin, 21. März. Weizen matt, 89 — 90 Pfd. gelber pr. Frühjahr 61 Rt. B., 60½ Rt. G., am Sonnabend noch 34 Wispel 90½ Pfd. weißbunt. von der oberen Warthe 64 Rt. pr. Connoissement baar bez., 90 Pfd. schles. Abladung pr. Connoissement 60 Rt. bez.

Roggen schwach behauptet, pr. März 82 Pfd., pr. Frühjahr 44½ Rt. bez. u. G., pr. Mai—Juni —, und pr. Juni—Juli 82 Pfd. 45 Rt. bez., 44½ Rt. B.

Gerste Kleinigkeiten mit 40 Rt. bez.

Hafer fest, aber ohne Umsatz, 52 Pfd. pomm. pr. Frühjahr 29 Rt. G.

Rüböl unverändert, pr. März—April 10⅓ Rt. bez., pr. April—Mai 10⅓ a 10½ Rt. bez. u. B., pr. Mai — Juni 10½ Rt. bez., pr. Juni—Juli —, pr. August—September —, pr. September — October 10⅔ Rt. bez. u. G.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17½ % bez. u. B., loco ohne Faß 17½ % bez. u. B., pr. März—April —, pr. Frühjahr 17½ % bez. u. B., pr. Mai—Juni —, pr. Juni — Juli 16½ % B., pr. Juli—August —.

Kleesaamen, weißer 11½ a 12½ Rt. loco bez.

Rappkuchen pr. Frühjahr 1⅓ Rt. B., Leinkuchen loco 2½ Rt. bez. u. B.

Königsberg, 19. März. Das Weizengeschäft war träge, dagegen in Roggen und Hafer ziemliche Lebhaftigkeit. — Man bezahlte Weizen hochbunt. 130 Pfd. 76 Sgr., 128—129 Pfd. bunt. 71 Sgr., 129—131 rothen 71 a 71½ Sgr., Roggen 115 Pfd. in loco 45½ Sgr., 124—128 Pfd. 50 a 51½ Sgr., 125 Pfd. pr. Frühjahr 52 Sgr., zu diesen Preisen blieben Käufer, aber keine Abgeber, große Gerste 105 Pfd. 48 a 49 Sgr., Hafer loco 66 Pfd. 27½ Sgr., 72 Pfd. pr. Frühjahr 31 Sgr., weiße Erbsen nach Qualität 52 a 60 Sgr., graue 58 a 65 Sgr., Bohnen 53 a 54 Sgr., Wicken 55 a 58 Sgr. sehr gesucht. Thymotheesaamen 16 a 18 Pf. pr. Pfd. Spiritus loco nicht unter 21½ a ½ Rt. pr. 9600 % Tr. ohne Faß zu haben, auf Lieferung pr. Frühjahr 22 Rt. mit Faß gefordert, 21½ Rt. geboten.

Breslau, 21. März. Der Markt nicht verändert, obgleich auswärtige Berichte flauer lauten.

Heute bezahlte man Weizen weißer 60 — 71 Sgr., gelber 59—69 Sgr., Roggen 54 — 60 Sgr., Gerste 40 — 44 Sgr., und Hafer 28—31 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten ohne Offerten.

Kleesaamen 300 Ctr. zugeführt, die rasch Käufer fanden, man bezahlte rothen 11—12½ Rt., weißen 9 — 13½ Rt. Die Stimmung günstiger.

Spiritus weniger zugeführt, 8⅔ Rt. zum Versand viel pr. April 9½ Rt. B., pr. Mai 9½ Rt. gefordert, und pr. Juli 9⅚ Rt. G.

Rüböl unverändert.

Zink theils loco, theils schwimmend frei hier 6 Rt. 11 Sgr. a 6 Rt. 11½ Sgr.

Magdeburg, 21. März. Weizen 50 a 54 Rt. Roggen 44 a 47 Rt., Gerste 34 a 36½ Rt., Hafer 25 a 27 Rt. — Spiritus loco 30½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Hamburger.

Die Dividende pr. 1852 auf Actien Lit. A. 4½ %, auf Lit. B. 3½ %, die ersteren mit 9 Rt. auf den Bahnhöfen zu Berlin und Hamburg zahlbar.

Woll-Berichte.

Pesther Josephimarkt, 11. März. Seit unserem gestrigen Bericht ist sowohl in Ein- als Zweischuren ziemlich bedeutend verkehrt worden. Von ersteren ist eine Partie von 450 Ctr. debrecziner Kammwolle erwähnenswerth. Die Preise für Einschur entsprechen zwar nicht den überhaupt gehegten Hoffnungen der Verkäufer, stellen sich aber doch mit 4—5 Fl. pr. Ctr. höher, als im Januar. Ordin. Zweischuren wurden ebenfalls zu besseren Preisen ziemlich geräumt, dagegen blieb das Geschäft in Theißzweischur flau.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 21. März. Abds.	9 U.	27 Zoll 11$\frac{1}{10}$ Linien	— 1½ Gr.
Am 22. März. Morg.	7 U.	27 Zoll 10$\frac{1}{10}$ Linien	— 1 Gr.
Mittags	½2 U.	27 Zoll 10$\frac{6}{10}$ Linien	+ ½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5

☞ **Hierzu eine Beilage.**